...kere, feine
VEA
R
R
...- und Größentabelle 65 Pf.
...el 40 Pf.
...gegen Reizungen Sch. 50 Pf.
...m
...t
...als 1 Pfennig!
18 66
...chen-
...weitz
...LAGER
...NER
...eräten
...TEILE
...CKNER-Schütze
...EGENSDAUER
...nd entsprechen
...ttlichen Lebens-
...ERSATZTEILE
...Vorderlicht
...Z. KÖLN
...LAN
...ttwirkung
...usgiebiger
...parsamer
...werden!
...RM
...ur im
...chrank:
...Silphoscalin-
...noch zum Vor-
...esser als man
...n Krankheitsfall
...r erst die ange-
...n aufbrauchen,
...gekauft wird!
...ilmittel restlos
...auch
...calin-
...tten
...rer Herstellung
...t wird. Wer
...der
...t Kohle!
...Konstanz,
...Präparate.

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 150

Sonntag, 30. Mai 1943

Das Verbrecherkonto der Mordbrenner

Amtliche britische Erklärung als schamlose Lüge entlarvt / Die Sprache der Tatsachen

Berlin, 29. Mai

Der stellvertretende britische Ministerpräsident Attlee erklärte am 27. Mai im englischen Unterhaus, es sei nicht richtig, daß die Luftbombardierungen auf Deutschland wahllos erfolgten, sie seien nur auf militärisch wichtige Ziele gerichtet. Diese amtliche britische Erklärung ist eine der schamlosesten Lügen, die englische Heuchelei jemals ausgesprochen hat. Die Angriffe der britischen Mordbrenner auf Deutschland richteten sich tatsächlich fast ausnahmslos gegen die Wohnstätten der Zivilbevölkerung, gegen Frauen und Kinder, gegen Krankenhäuser, Schulen, Kirchen und die Kulturdenkmäler, die der gesamten Menschheit bislang als heilig und unverletzlich galten. Nachfolgende Zusammenstellung der wesentlichsten Zerstörungen innerhalb des Reichsgebietes beweist unwiderleglich die verbrecherische Absicht der britisch-amerikanischen Mordkommandos und ihrer jüdischen Auftraggeber:

Kirchen und Kulturdenkmäler in Flammen

Durch die bisherigen Terrorangriffe wurden bis zum 25. Mai 1943 im Reichsgebiet 191 Schulen zerstört, 920 Schulen schwer beschädigt, 108 Krankenhäuser zerstört, 231 Krankenhäuser schwer beschädigt, 133 Kirchen zerstört, 494 Kirchen schwer beschädigt.

Neben der Unzahl von privaten Wohnhäusern, die von den Mordbrennern zerstört oder schwer beschädigt wurden, fielen zahlreiche unersetzliche Kulturdenkmäler, die im einzelnen gar nicht alle aufgezählt werden können, den englisch-amerikanischen Terrorangriffen zum Opfer. So wurden u. a.:

In Köln 31 Kirchen total zerstört, darunter die berühmtesten und mehr als tausend Jahre alten Baudenkmäler, u. a. St. Gereon, das einzige Bauwerk der merowingischen Zeit, St. Aposteln, St. Maria im Kapitol, eines der hervorragendsten Denkmäler karolingischer Kunst, Groß St. Martin, eines der großartigsten Bauwerke der römischen Zeit, St. Pantaleon, und St. Severin.

In Mainz wurden das berühmte germanische Museum, das kurfürstliche Schloß, einer der hervorragendsten Renaissance-Bauten auf deutschem Boden, das berühmte Schloß Johannisberg bei Eltville am Rhein, die St. Stephans-Kirche aus dem 14. Jahrhundert, eine der schönsten Beispiele gotischer Kunst, der Mainzer Dom, die älteste romanische Basilika Deutschlands, fast völlig zerstört.

In Essen wurden die tausendjährige Münster-Kirche, eines der ältesten christlichen Baudenkmäler Deutschlands, die zugleich eine der reichsten Kirchenschatzkammern war, ferner die Gertrudis-Kirche, das Rathaus, die 900jährige Markt-Kirche und die 800jährige Johannis-Kirche total vernichtet.

In Düsseldorf wurden die Kunstakademie, die Städtische Kunsthalle, das Stadtschloß und das Opernhaus schwer beschädigt.

In Dortmund fiel das alte Rathaus, das auf das Jahr 1237 zurückgeht, den Terrorangriffen zum Opfer. Außerdem wurden in Dortmund vernichtet: die Rainoldi-Kirche aus dem 14. Jahrhundert, die Petri-Kirche aus dem 15. Jahrhundert und die Probstei-Kirche aus dem 17. Jahrhundert. Ferner wurden die Städtische Landesbibliothek, das Haus der bildenden Kunst und das Theater schwer beschädigt. In der alten westfälischen Stadt Soest wurden zahlreiche mittelalterliche Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrhundert zerstört.

In Mannheim wurde das National-Theater zerstört.

In Karlsruhe wurden das markgräfliche Palais und die Landesbibliothek vernichtet.

In München wurden u. a. die Hof- und Staatsbibliothek, Schloß Nymphenburg mit seiner Porzellanmanufaktur, die alte Pinakothek, die Universität und die Akademie der bildenden Künste sowie die Residenz und die Sakristei der Frauen-Kirche schwer beschädigt.

In Nürnberg wurden die Maut-Halle, die ein großartiges Zeugnis gotischer Profanbauweise war, total zerstört, während das germanische Museum, das aus dem Jahre 1380 stammt, die Kaiserburg, eine Gründung Friedrich Barbarossas, mit der Kaiserstallung, das Albrecht-Dürer-Haus, die aus dem Jahre 1209 stammende Jakobi-Kirche, das Pilatus-Haus, das Schweden-Haus und ein Teil der Stadtmauer mit dem Tiergärtner-Tor schwer beschädigt wurden.

In Kassel wurden das Rote Palais, die Landesbibliothek mit etwa 300 000 Bänden sowie der Martin-Dom, die älteste frühgotische Kirche Deutschlands, vernichtet.

In Bremen wurden die weltbekannten altbremischen Patrizierhäuser (um 1600) total zerstört, die bekannte, 1400 zunächst als Kirche erbaute Jakobi-Halle wurde schwer beschädigt. In der Kunsthalle, die zum größten Teil zerstört wurde, wurde u. a. auch das Gemälde „Washingtons Übergang über den Deleware" (1810) vernichtet.

In Lübeck wurde der berühmte, von Heinrich dem Löwen gegründete Dom mit allen seinen Kunstschätzen total zerstört, darunter der Hochaltar von 1696, die Rochus-Tafel von 1515, das Jüngste Gericht von Bruchard Wulff (1673), die große Orgel (1699), das Levitengestühl, der Krämer-Chor. Ebenfalls völlig zerstört wurden die Petri-Kirche (1260) mit der Orgelbekleidung und der Kanzel von Hinrich Mathis, die Marien-Kirche (1251) mit dem Hochaltar von 1425, dem Greveraden-Altar von 1494, dem Schinkel-Altar von 1501, dem Marien-Altar von 1520, dem Triptychon von 1518, dem Bergenfahrer-Altar von 1524, dem Lettner und der Kanzel von 1691, der großen Orgel, der Bachorgel, der astronomischen Uhr von 1561, dem Schonenfahrer-Gestühl von 1523, dem Senatsstuhl von 1575, dem weltberühmten Totentanz und der Gregormesse von Bernt Notke. Außerdem wurden zahlreiche alte Bürgerhäuser, zum Teil aus dem 16. und 17. Jahrhundert, mit unersetzlichen Kulturwerten vernichtet.

In Rostock wurden alle berühmten Backsteinkirchen aus dem 13. Jahrhundert, darunter die Nikolai- und die Petri-Kirche vernichtet, außerdem drei der berühmten, ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert stammenden Stadttore sowie alle gotischen Giebelhäuser aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert und zahlreiche Kunst- und Gemäldesammlungen.

In Berlin wurde die weltbekannte Hedwigs-Kirche vernichtet, die Staatsoper zerstört. Schwer getroffen wurden das deutsche Opernhaus, der Marstall, die Staatsbibliothek, das Schinkel-Haus, das Berliner Schloß und die National-Galerie.

Die Stunde der Abrechnung wird kommen

Diese keineswegs vollständige Zusammenstellung kulturschänderischer Untaten gibt einen Begriff davon, was dem europäischen Menschen und seiner Kultur erst bevorstehen würde, wenn die englisch-amerikanisch-bolschewistischen Barbarenhorden, getrieben von ihren jüdischen Hintermännern, über das Abendland hereinbrechen könnten und sich auf dem Kontinent die Hand reichen würden. An dem entschlossenen Kampfeswillen und der geballten Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten wird dieser Anschlag auf das Leben und die Kultur der europäischen Völker zerschellen. Für die Verbrechen, die sie an Europa begangen haben und weiterhin begehen, werden sie büßen müssen, wenn die Stunde der Abrechnung gekommen ist.

Nun erst recht!

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

K. **Berlin**, 30. Mai

Die Veröffentlichung über die von britischen Bomben zerstörten deutschen Kulturdenkmäler — obwohl auch sie immer noch nicht vollständig ist — bringt zum ersten Mal eine Zusammenfassung der unersetzlichen Verluste, die der verbrecherische Feindterror aus der Luft nicht nur uns Deutschen, sondern ganz Europa, ja der ganzen Menschheit zugefügt hat. Die zerstörten Kulturwerte und Kunstschätze waren ja nicht nur Besitz und Stolz des deutschen Volkes, sie gehörten in die erste Reihe derjenigen unschätzbaren ideellen Werte, die allen Völkern heilig sind.

Die nächste und wichtigste Schlußfolgerung ist die, einem Feinde, dessen Kriegführung durch solche Kampfesweise, durch das Aussuchen solcher Ziele gekennzeichnet ist, unser hartes und entschlossenes „Nun-erst-recht" entgegenzusetzen. Nun erst recht werden wir uns vor keinem Terror aus der Luft beugen; nun erst recht werden wir das Letzte aufbieten, damit wir den Sieg erringen und von den Verantwortlichen die Sühne für ihre Untaten fordern können. So hart der Krieg auch sein und noch werden mag, wir werden uns noch härter erweisen; denn wir kämpfen um unser Leben und unsere Existenz. Die Welt wird noch erfahren, zu welch unmöglich scheinenden Taten ein von solchem fanatischen Willen beseeltes deutsches Volk fähig ist!

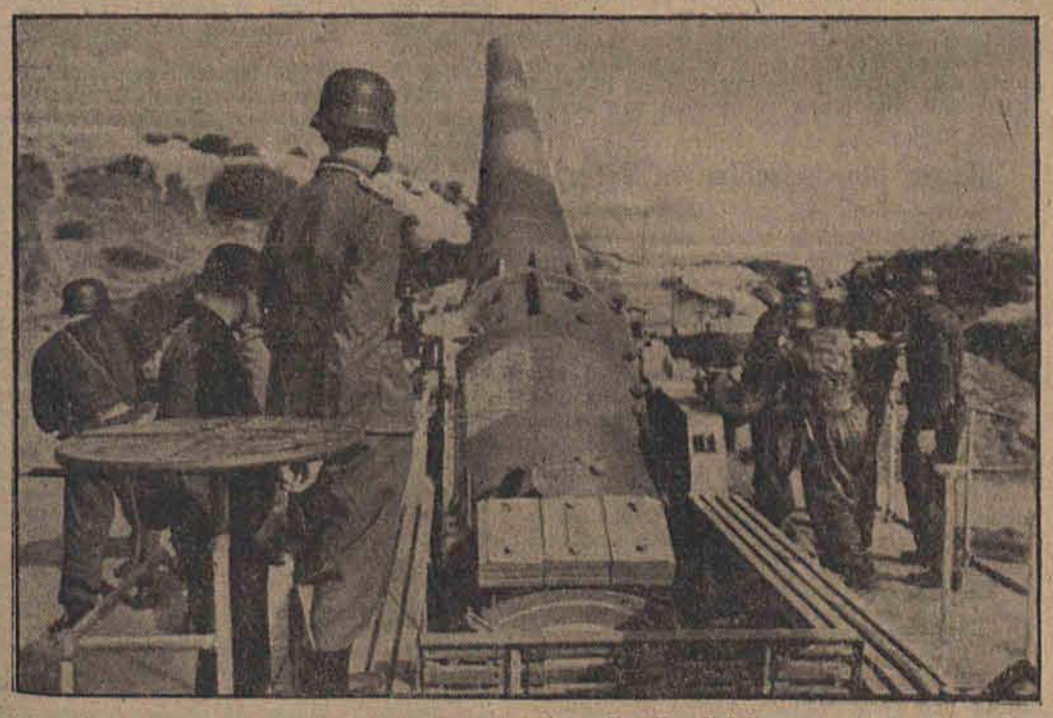
Japans Marine dankt

Berlin, 29. Mai

In Erwiderung der Botschaft des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, haben der kaiserlich-japanische Marineminister, Admiral Shimada, und der Chef des japanischen Admiralstabes Admiral Nagano, in folgender Weise geantwortet:

„Für die von kameradschaftlicher Wärme getragene Glückwunschadresse zur 38. Wiederkehr des Tages von Tsushima bringen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank zum Ausdruck. Im Verein mit Japan kämpft sich die deutsche Nation, in dem Augenblick, in dem das Weltringen in seinen entscheidenden Abschluß tritt, mit weitgehendem Einsatz ihrer Kräfte und hervorragend geführt in ihren drei Wehrmachtteilen, zu großen Erfolgen durch. Ist es doch das in heiligsten Rechten und in der Sittlichkeit begründete Ringen der Achsenmächte mit dem Ziel des Aufbaues einer neuen Weltordnung, was dem imperialistischen Machtstreben der Anglo-Amerikaner Halt gebietet, so daß vor aller Welt der Siegeslorbeer nur uns beschieden sein kann.

Wir danken am Gedenktag der Marine der deutschen Flotte hiermit für ihre echte Freundschaft und bringen Offizieren und Mannschaften der ruhmreichen kämpfenden deutschen Kriegsmarine unsere besondere Achtung zum Ausdruck."



Eisenbahngeschütze sichern die Kanalküste

Geschützexerzieren an einem der mächtigen Riesen, die die Kanalküste gegen jeden feindlichen Angriffsversuch schützen / Das Rohr wird eingerichtet (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Müller, Sch., Z.)

Im Bannkreis des Jangtse

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Seit die Angloamerikaner nach dem Verlust Tunesiens durch die Achsentruppen Herren Nordafrikas geworden sind, seit das Mittelmeer zur Scheidelinie zweier Erdteile und zweier gegensätzlicher Welten geworden ist, glauben unsere Feinde, die Aufmarschbasis für einen Angriff auf Europa und damit zur Entscheidung des Krieges in Händen zu haben. Wir wissen, daß der Gegner unter allen Umständen die Errichtung einer Zweiten Front von Afrika her versuchen wird, so lange noch die Hauptstreitmacht der Deutschen und Verbündeten durch die Kämpfe im Osten gebunden ist. Wir haben aber schon wiederholt darauf hingewiesen, daß es eine Einzelfront Europa nicht gibt, sondern daß auch dieser Frontteil im Gesamtzusammenhang zu betrachten ist. Wie der Tonnagekrieg die Frage des Truppentransports zur Zweiten Front maßgebend beeinflußt, wie die kontinentale Stärke der Achsentruppen und die Verkürzung ihrer Nachschubwege für Menschen und Material die Aussichten der Achsengegner beeinträchtigen, so ist vor allem die gegenwärtige Entwicklung in Ostasien geeignet, einen Strich durch die angloamerikanische Rechnung zu machen. Unser Verbündeter Japan hat im 6. Jahre seines Krieges gegen das China Tschiangkaischeks eine Offensive gegen Tschungking und gegen die gleichnamige Hauptstadt am Jangtse eröffnet, die wir ohne Übertreibung als die entscheidende bezeichnen können und die für die Entwicklung der englisch-amerikanischen Aussichten von ausschlaggebender Bedeutung ist. Japan mußte, bevor es zum großen Schlag gegen England und Amerika ausholte, erst das chinesische Problem bereinigen, weil der Kleinkrieg, der sich mit tatkräftiger Förderung Tschiangkaischeks bis in die chinesischen Küstenprovinzen hinein entwickelte, nicht geeignet war, die Befriedung Ostasiens im Sinne des großostasiatischen Raumes herbeizuführen. Japan ist jetzt entschlossen, die Zugriffe der Tschungking-Divisionen im Raume zwischen Nordchina und dem Bezirk Schanghai-Nanking-Hankau zu verhindern und die Störungen seines Aufbaues in den Küstenprovinzen Schantung und Kiangsu durch tschungking-chinesische Partisanenverbände für immer unmöglich zu machen. Daß Japan den Widerstand des Marschalls Tschiangkaischek niederringen wird, daß es damit den zentralasiatischen Festlandsdegen der Engländer und Amerikaner zerbrechen wird, das ist sicher. Frau Tschiangkaischek, die amerikanisierte Gattin des Tschungking-Marschalls, richtet nicht umsonst verzweifelte Hilferufe nach Washington und London. Seit die Bauern der besetzten chinesischen Gebiete den Japanern ihre Arbeitskraft zur Verfügung gestellt haben, seit tschungking-chinesische Verbände, wie die 70 000 Mann unter General Pang Pang Sun, geschlossen zu den Japanern übertreten, um für die nationalchinesische Sache zu kämpfen, verliert Tschiangkaischek das Wichtigste, dessen er zu seiner Kriegführung bedarf, das Vertrauen seiner eigenen Landsleute. Japan ist durch die Taktik Tschiangkaischeks nicht ermattet, wie es englisch-amerikanische Zweckmeldungen der Welt vorlügen, sondern im Gegenteil beginnt Tschungking-China unter dem gleichbleibenden japanischen Druck und durch die von allen Seiten erfolgende Abschnürung den Atem zu verlieren. Die Offensive, die Japan gegenwärtig gegen Tschungking vorantreibt, und die die Soldaten des Tenno in den Bannkreis des Jangtse, des großen schicksalhaften Flusses bringt, an dem sowohl Nanking wie Tschungking liegt, ist der entscheidende Akt dieser endgültigen Befriedung der besetzten chinesischen Gebiete und zur Sicherung der Westflanke Großostasiens nicht nur gegen die Ambitionen Tschiangkaischeks, sondern auch gegen die imperialistischen Pläne de vereinigten Bolschewisten und Plutokraten.

Der japanische Vorstoß wurde nach Zerschlagung der tschungking-chinesischen Angriffe gegen das Industrierevier von Hankau und nach Brechung des Widerstandes zwischen Jangtse und Tungtingsee entschlossen gegen das Herz Tschungking-Chinas geführt, das in der Provinz Schansi die Wiege des chinesischen Volkes einschließt. Schansi ist eine vorzügliche Verteidigungsstellung der Tschungkingtruppen. Dieses Gebiet, das nach Oberfläche und Einwohnerzahl einem Drittel Frankreichs entspricht, hat im Gelben Fluß, in der doppelspurig geführten Großen Mauer und in den Schlupfwinkeln des Taihang-Gebirges natürliche Schutzstellungen, deren Überwindunng an die Japaner die größten Anforderungen stellt. Wenn auch der Krieg Tschungking-Chinas gegen Japan im 6. Jahre für Tschiangkaischek nicht mehr gewonnen werden kann, so vermag

Wir bemerken am Rande

Die antijüdische Welle in England

Die Anzeichen mehren sich, daß auch in England die antijüdische Welle im Ansteigen ist, trotz der Machtstellung Judas in diesem Lande oder gerade deshalb. Einen Beweis dafür lieferte dieser Tage „News Chronicle" Das Blatt veröffentlichte eine Anzahl bezeichnender Briefe, die der Schriftleitung aus dem Leserkreis zugegangen waren und die zu unterdrücken nicht gut anging — solche „Eingesandts" sind eine englische Zeitungssitte und müssen von den Blättern gebracht werden: der „Mann auf der Straße" sieht darin sein Recht auf Meinungsäußerung. In einem dieser Briefe bemerkt ein Leser, der sich ausdrücklich als Antifaschist bezeichnet: „Haben Sie nichts Besseres zu tun, als Ihren wertvollen Platz in der Zeitung zu verschwenden, indem Sie eine Rasse verteidigen, deren einziger Gedanke es ist, Geld zu machen? Sie zieht einen allzu großen Vorteil aus der Gastfreundschaft eines freien Landes. Man ist fast versucht, zu fragen, welche Entschädigung erhalten Sie vom Hauptrabbiner für Ihren Artikel?" Ein anderer Leser bemerkt in seinem Brief. „Stimmen Sie nicht damit überein, daß ein Großteil der zunehmenden Welle des Antisemitismus auf das abscheuliche Benehmen der ‚armen, aus Deutschland gekommenen jüdischen Flüchtlinge' zurückzuführen ist, denen wir ein Asyl gewährten, Freiheit, Arbeit und die Chance, beträchtliches Geld zu verdienen, während die Engländer kämpfen und an den Fronten sterben? Diese Tatsache ist wohl der britischen Öffentlichkeit bekannt, die darüber empört ist, daß nicht eine Woche vergeht, ohne daß ein deutscher Jude im Zusammenhang mit Geschäften verschiedener Art auf dem Schwarzen Markt bestraft wird." Und den Nagel auf den Kopf trifft ein dritter Leser, wenn er schreibt: „Kürzlich wurde mir in einem prominenten City-Club erklärt, daß die Herrschaft der Juden in England zu einer wirklichen Gefahr werde. Als ich fragte warum, sagte man mir, daß es 120 jüdische Parlamentsmitglieder gäbe ..." — Es dämmert in England trotz des Erzbischofs von Canterbury, der die Juden kürzlich in seine Gebete einschloß! wi

Roosevelts Wunschtraum: Alle Deutschen versklaven!

Ein neuer Haßplan seines jüdischen Gehirntrustes / Die teuflische Zielsetzung der führenden USA.-Politiker

Stockholm, 29. Mai

Der bekannte USA.-Journalist Kingsbury Smith, der in engster Fühlung mit dem Weißen Hause steht, veröffentlicht in der letzten Nummern der Zeitschrift „American Mercury", wie „Folkets Dagbladet" in einer Eigenmeldung aus Lissabon berichtet, einen ins einzelne gehenden Plan, der die Vernichtung der volklichen Substanz Deutschlands und der deutschen wirtschaftlichen Lebenskraft vorsieht. Die Tatsache, daß der Artikel auch in der sehr verbreiteten Zeitschrift „Reader's Digest" abgedruckt wurde, deutet darauf hin, daß man an höchster Stelle in Washington auf größtmögliche Verbreitung Wert gelegt hat.

Kingsbury Smith bezeichnet als erste Aufgabe der angelsächsich-bolschewistischen Allianz im Falle eines Sieges die totale Besetzung Deutschlands und seine Unterstellung unter eine englisch-amerikanische Militärbehörde. Diese Behörde soll die gesamte deutsche Verwaltung übernehmen sowie die Auflösung der deutschen Industrie überwachen.

Alle deutschen Truppen sollen auch in Zukunft mobilisiert bleiben, um als Arbeitsbataillone in den jetzt von Deutschland besetzten Ländern eingesetzt zu werden. Die deutsche Industrie soll rücksichtslos verkleinert werden und ein großer Teil davon in andere Länder verlegt werden, so daß Deutschland niemals mehr imstande sein wird, ein Machtfaktor zu werden. Sobald Deutschland imstande ist, sich selbst notdürftig zu ernähren, sollen alle Überschüsse der deutschen landwirtschaftlichen Produktion an die früheren Feindmächte geliefert werden.

Deutschland dürfte, so erklärt Kingsbury Smith, kein Einheitsstaat mehr bleiben, sondern müsse in Kleinstaaten aufgeteilt werden. Die Bildung eines deutschen Nationalbewußtseins soll auf das strengste verboten werden und seine Fürsprecher sollen liquidiert werden. Die Einkünfte der deutschen Arbeitsproduktion sollen dem deutschen Volke nur soweit zugute kommen, daß es sich notdürftig ernähren kann.

Der Vernichtungsplan stammt nicht aus der Feder irgendeines unbekannten Schreibers, vielmehr ist Kingsbury Smith der Leibjournalist Roosevelts, dessen sich der Herrscher des Weißen Hauses immer dann bedient, wenn es ihm darauf ankommt, irgendeine ihm wichtig erscheinende Meldung zu verbreiten. Es handelt sich hier also um die offizielle Auffassung der führenden USA.-Politiker.

Wohin die Absichten Roosevelts und seines jüdischen Gehirntrustes zielen, geht klar und eindeutig aus dem Artikel hervor: Deutschland soll von einer englisch-amerikanisch-bolschewistischen Armee besetzt werden, die deutsche Industrie wird unter die Kontrolle dieses Militär-Regimes gestellt, das auch gleichzeitig die deutsche Verwaltung übernimmt. Deutschland soll ein Sklavenstaat werden, in dem Bolschewisten und Plutokraten die Gesetze und Maßnahmen diktieren. Nicht etwa nur eine bestimmte Gruppe von Menschen soll zur Verantwortung gezogen und vernichtet, nein, die Gesamtheit des deutschen Volkes soll vernichtet werden! Man kann sich also vorstellen, was uns allen ohne Unterschied blühen würde, wenn es den jüdischen Weltverschwörern gelänge, Deutschland in die Knie zu zwingen. Heim, Familie, und alles, was uns heilig ist, würde zerstört werden, ja, selbst unsere Soldaten, die draußen vor dem Feinde stehen, sollen nicht in die Heimat zurückdürfen, denn es heißt ausdrücklich in dem Artikel, daß die deutschen Truppen als Arbeitsbataillone in den jetzt von Deutschland besetzten Gebieten Verwendung finden sollen. Die Frauen also, die ihre Männer daheim erwarten, würden vergebens warten, die Mütter, die auf ein Wiedersehen mit ihren Söhnen hoffen, würden um ihre schönste Hoffnung betrogen werden, denn unsere tapferen Kämpfer sollen unter der Knute plutokratisch-bolschewistischer Fronvögte irgendwo fronen. Man würde sie in das Innere Sowjetrußlands verschleppen, wo man sie elend verkommen und zugrunde gehen lassen würde.

Was sind, an diesen bestialischen Maßnahmen gemessen, die der Feind uns nach einem verlorenen Kriege aufzwingen würde, die Nöte und Sorgen, die wir jetzt ertragen müssen! Nach diesem Artikel von Kingsbury Smith wird wohl jedem klar, daß Bolschewismus und Plutokratie das gleiche Ziel haben, daß beide die völlige Vernichtung Deutschlands erstreben. Den Vernichtungsabsichten des Feindes setzen wir den unbeugsamen Willen entgegen, nicht eher die Waffen aus der Hand zu legen, als bis der Endsieg errungen ist.

Öl auf die „Kriegsmaschine"

Ma. **Stockholm**, 30. Mai (LZ.-Drahtbericht)

Präsident Roosevelt hat gestern ein neues Amt errichtet, das die Aufgabe hat, die verschiedenen Zweige der inneren amerikanischen Kriegsmaßnahmen zu vereinheitlichen und auf einen Nenner zu bringen. Ihm soll u. a. die Produktion, die Beschaffung, der Transport und die Verteilung der Kriegslieferungen obliegen. An der Spitze des Amtes stellte er Rechtsanwalt James Byrnes, der in seiner neuen Eigenschaft praktisch unumschränkte Vollmachten haben wird. In Zusammenhang mit dem neuen Amt wurde ein Ausschuß unter dem Vorsitz von Byrnes errichtet, dem Kriegsminister Stimson, Marineminister Knox, der Vorsitzende des Amtes für Materialverteilung Hopkins, der Vorsitzende des Kriegsproduktionsamtes Nelson, sowie das Kongreßmitglied Vinson angehören, der seinerseits die Leitung des Amtes für wirtschaftliche Stabilisierung als Nachfolger Byrnes übernimmt.

In einer Erklärung umriß Roosevelt die Aufgaben dieses neuen Amtes, das eine Art „Überregierung" darstellt, dahin, daß dessen Arbeit dazu beitragen soll, Überschneidungen der verschiedenen Gebiete zu verhindern und schnelle Beschlüsse zu fassen, damit die „Kriegsmaschine" und die Ernährung „völlig harmonisch und mit großer Schnelligkeit" funktionieren könnten. Es soll ein einheitliches Programm ausgearbeitet und seine Durchführung von dem neuen Gebilde überwacht werden. Byrnes selbst hat das neue Amt als „einen höchsten Gerichtshof' bezeichnet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die weitgehenden Maßnahmen Roosevelts durch die erheblichen Schwierigkeiten zu erklären sind, die sich insbesondere im Laufe des letzten Jahres auf den verschiedensten Gebieten der amerikanischen Kriegsproduktion gezeigt haben.

Eichenlaub für einen Gefallenen

Berlin, 29. Mai

Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß Major d. R. Richard Grünert bei den Kämpfen im Süden der Ostfront am 14. März den Heldentod gefunden hat. Nun hat der Führer diesem hervorragenden Offizier nachträglich als 244. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der Führer hat ferner Hauptmann Erich Bärenfänger, Kommandeur des III. Bataillons eines brandenburgischen Grenadier-Regiments, als 243. Soldaten der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet.

Deutsche Seemannstat vor Dünkirchen

Zwei britische Schnellboote wurden versenkt und mehrere beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes scheiterten auch gestern mehrere mit Panzern und starkem Fliegereinsatz geführte Angriffe der Sowjets an dem unerschütterlichen Widerstand unserer Truppen, die von starken Verbänden der Luftwaffe in ihrem Abwehrkampf hervorragend unterstützt wurden. Der Feind erlitt schwere Verluste an Menschen, Material und Panzern. Jagdfliegerverbände schossen allein im Süden der Ostfront bei drei eigenen Verlusten 45 Sowjetflugzeuge ab. An diesen Erfolgen waren slowakische Jäger mit zehn Luftsiegen beteiligt. Ein heftiger örtlicher Angriff des Feindes nördlich Lissitschansk wurde blutig zurückgeschlagen.

Kampfflugzeuge belegten in der vergangenen Nacht das Hafengebiet von Bone mit Bomben.

In den Morgenstunden des 29. Mai kam es im Seegebiet von Dünkirchen zu einem Gefecht zwischen deutschen Sicherungsstreitkräften und einem britischen Schnellbootverband. Im Verlaufe des Gefechts, das sich auf nächste Entfernung abspielte, wurden zwei feindliche Schnellboote versenkt und mehrere andere beschädigt. Unsere Streitkräfte sind vollzählig in ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Schwere Treffer beim Feind

Berlin, 29. Mai

Zu der im Wehrmachtbericht gemeldeten Versenkung von zwei britischen Schnellbooten im Seegebiet von Dünkirchen, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In den frühen Morgenstunden des 29. Mai kamen leichte deutsche Küstensicherungsstreitkräfte in Gefechtsberührung mit den britischen Schnellbooten. Dank der Aufmerksamkeit unserer bewährten Besatzungen wurde der feindliche Verband, trotz eines störenden Dunstschleiers, rechtzeitig erkannt. Bereits kurz nach der Eröffnung des Feuers wurden auf einem der britischen Artillerieschnellboote schwere Treffer erzielt. Das Boot begann zu brennen, mußte seine Fahrt stark vermindern und blieb hinter seinem Verband zurück. Bald darauf sank es im zusammengefaßten Feuer unserer Boote. Im Verlauf des Gefechts gelang es den britirschen Schnellbooten, ein deutsches Boot abzudrängen, worauf die Briten versuchten, das deutsche Fahrzeug zu entern. Wie in früheren ähnlichen Fällen scheiterte auch diesmal der Angriff an der entschlossenen Abwehr der Besatzung, die zum Teil bereits verwundet war. Der Enterversuch wurde mit Nahkampfwaffen und zuletzt mit Handgranaten abgeschlagen. Inzwischen hatten die anderen Boote unseres Verbandes ein zweites britisches Schnellboot in Brand geschossen, es sank ebenfalls. Die deutschen Boote erreichten vollzählig ihren Stützpunkt, darunter auch das bei dem mißlungenen Enterversuch beschädigte Boot.

Sousse und Bone erneut bombardiert

Rom, 29. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet u. a.: Flugzeugverbände der Achse bombardierten mit guter Wirkung die Hafenanlagen von Sousse und Bone. Livorno, Foggia, das Gebiet von Lucera und Ortschaften auf Sizilien wurden von der feindlichen Luftwaffe bombardiert und mit MG.-Feuer belegt. In Livorno entstanden beträchtliche Schäden an öffentlichen Gebäuden und Wohnhäusern, und es gab zahlreiche Opfer. In den übrigen Ortschaften waren die Verluste und Schäden geringer. Bei diesen Angriffen wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Moskaus tückischer Griff nach Europa

Kaufpreis für die Scheinauflösung der Komintern / Bosporus auch dabei

Sch. **Lissabon**, 30. Mai (LZ.-Drahtbericht)

Großes Aufsehen erregt eine Rede des amerikanischen Senators Wheeler über die imperialistischen Forderungen der Sowjetunion Diese Forderungen stellen offensichtlich den Kaufpreis dar, den Churchill und Roosevelt für die Scheinauflösung der Komintern zahlen mußten. Wheeler erklärte, er habe aus guter Quelle erfahren, daß die Sowjetunion einen großen Teil Polens, die ehemaligen Staaten des Baltikums, Estland, Lettland und Litauen sowie bedeutende Stücke des Balkans verlange. Weiter beansprucht Moskau politischen und wirtschaftlichen Einfluß in Finnland, in Schweden und Norwegen und schließlich ein Kontrollrecht über den Bosporus. Wheeler deutete an, daß man in amerikanischen Regierungskreisen geneigt sei, diesen sowjetischen Forderungen nachzugeben, wenn man sie nicht schon bewilligt habe.

Benesch im Solde Moskaus

Sch. **Lissabon**, 30. Mai (LZ.-Drahtbericht)

Der tschechische Emigrantenklüngel um Benesch hat sich völlig dem Bolschewismus in die Arme geworfen. Nachdem Benesch auf Befehl Moskaus in der vergangenen Woche die Beziehungen zu den polnischen Emigrantenkreisen in London und die mit diesen geführten Verhandlungen abgebrochen hatte, hat er jetzt auf Anraten von Roosevelt und Churchill ein Abkommen mit der Sowjetunion getroffen, das gestern unterzeichnet wurde. Dieses neue Abkommen sieht die Aufstellung einer tschechischen Brigade auf sowjetischem Gebiete vor, die völlig der sowjetischen Führung unterstellt, von dieser ausgebildet und ausgerüstet wird.

Neuer Mordanschlag in Sofia

Sofia, 29. Mai

Am Sonnabendfrüh wurde erneut ein Anschlag auf den im Fahndungsdienst tätigen Techniker verübt, auf den vor kurzem schon ein Attentatsversuch gemacht wurde. Vier Personen wurden dabei überrascht, wie sie eine Höllenmaschine in seiner Wohnung aufstellen wollten. Die Täter wurden verfolgt und drei von ihnen auf der Flucht erschossen. Der eine ist in dem unterirdischen Sofioter Kanalnetz verschwunden und wird gesucht.

Bei dem ersten Anschlag konnte bekanntlich der 19jährige Jude Menachem Pappo, der einer illegalen bolschewistischen Organisation angehörte, als Täter festgestellt und verhaftet werden.

Zu dem Attentatsversuch wird noch bekannt, daß die vier Terroristen das ganze Gebäude mit Hilfe einer Höllenmaschine in die Luft sprengen wollten. Sie stellten einen Koffer mit Sprengstoff vor eine Tür im ersten Stock und verschwanden. Einige Augenblicke später erfolgte die Explosion, jedoch explodierte glücklicherweise nur die Zündkapsel.

Italien denkt nicht an einen Sonderfrieden

Römisches Blatt weist eine unverschämte Äußerung Churchills zurück

We. **Rom**, 30. Mai (LZ.-Drahtbericht)

Wie der Londoner Mitarbeiter des „Svenska Dagbladet" meldet, hat Churchill in der Pressekonferenz zu Washington von Italien sprechend wörtlich erklärt: „Ihr könnt sicher sein, daß wir diesen Esel von vorne und von hinten bearbeiten werden, das heißt mit einer Mohrrübe und einem Prügel'. Auf die Frage, ob die Mohrrübe besagen solle, man habe wegen eines Sonderfriedens Fühlung mit Italien genommen, ist Churchill die Antwort schuldig geblieben. Im „Giornale d'Italia" nimmt heute Gayda zu diesem Ausfall Churchills Stellung und schreibt: „Von einem Sonderfrieden ist nicht zu sprechen, auch nicht von einer Fühlungnahme mit Italien, und im Augenblick nicht einmal von einem allgemeinen Frieden. Die Italiener haben aus den gesprochenen und geschriebenen Worten der angloamerikanischen Staatsmänner entnommen, daß der in London und Washington geplante Friede in diesem Abschnitt des Krieges nur die Zerstörung ihres gesamten nationalen Lebens und von ungleich schwereren und länger andauernden Folgen für ihre Zukunft sein müßte als die Wirkungen aller Zerstörungen, die augenblicklich von den angloamerikanischen Flugzeugen angerichtet werden. Weder mit dem Prügel noch mit Drohungen und nicht einmal mit dem Gift hohler Schmeicheleien kann man das italienische Volk mürbe machen für den Frieden; dieses Volk kämpft nur deshalb, um volle Gerechtigkeit für sich und für alle übrigen europäischen Völker zu erlangen gegen die sich immer krasser offenbarende imperialistische Ungerechtigkeit und Habgier der Anlgoamerikaner."

Indien-Parade in London

Sch. **Lissabon**, 30. Mai (LZ.-Drahtbericht)

Auf dem Trafalgar-Platz in London fand dieser Tage eine Kundgebung linksstehender britischer Kreise, unter denen sich hauptsächlich Vertreter der unabhängigen Labour-Party befinden, für die „Freiheit Indiens" statt. Die Polizei hatte diese Kundgebung verboten; infolgedessen konnte sie sich nur in geringem Ausmaß entwickeln. Die Agitatoren kündigen aber an, sie würden ihre „Parade' noch einmal wiederholen.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, die Oberregierungsräte Langenberg, Hensel und Dr. Coste zu Ministerialräten ernannt.

Die faschistische Studentenmiliz beging am Sonnabend den 19. Jahrestag ihrer Gründung. Freiwillige Verbände der faschistischen Studentenmiliz nahmen am Abessinien-Feldzug und am spanischen Bürgerkrieg teil; sie hat ihre Einsatzfreudigkeit auch in diesem Krieg bewiesen.

Die Zahl der bei dem letzten schweren Terrorangriff auf ein Kinderhospital in Reggio Calabria ums Leben gekommenen Säuglinge ist nach den jetzt durchgeführten Aufräumungsarbeiten auf insgesamt 54, die Zahl der getöteten Ammen auf 14 gestiegen.

Der bisherige stellvertretende Chef des militärischen Erziehungswesens, Generalleutnant Shigenori Kuroda, wurde zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte auf den Philippinen ernannt.

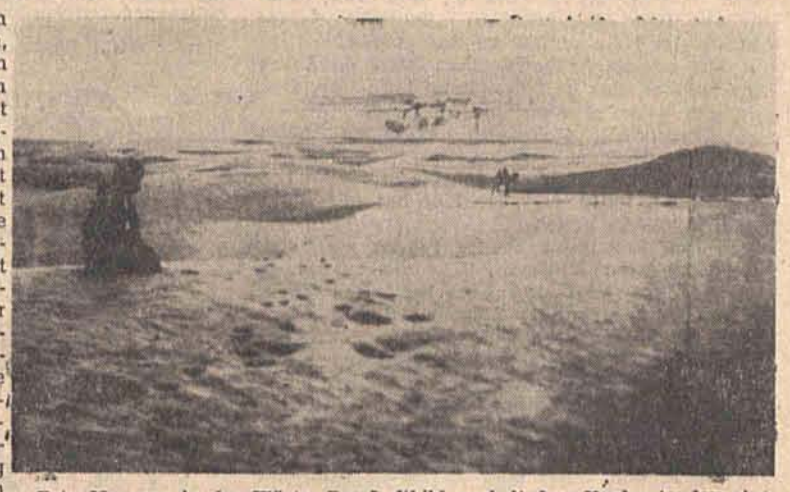
Das japanische Kabinett beschloß am Freitag Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Kohlenproduktion Japans im kommenden Jahr.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Gaukelspiel der Natur in Wüsten, auf Berg und Meer

Natur als Schwindlerin / Fata Morganen narren Wanderer und Seefahrer / Luft als Spiegel / *Von Dr. C. Dammert*

Die Luft, der wir Atem und Leben verdanken, ist zuweilen zu Späßen aufgelegt. Sie gibt sich dann als Gaukler. Es ist ein grausamer Schwindel, den sie zu treiben vermag, denn sie führt ihr Zauberkunststück mit Vorliebe denen vor, die mit der Verzweiflung ringen. Vor ihnen breitet sie Trugbilder aus, Erfüllung verheißend für das über Sein oder Nichtsein entscheidende Verlangen. Wie eine gütige Fee deckt sie dem Verschmachtender noch einmal den Tisch des Lebens, und sehnsüchtig recken sich die Seelen und Hände nach ihren Gaben. Es ist oft das letzte Daseinsgeschenk, um so vernichtender ist alsdann die Enttäuschung.



Fata Morgana in der Wüste: Das Luftbild gaukelt dem Verdurstenden eine Oase mit rettenden Quellen vor

Erlebnisse dieser Art von dramatischer Spannung sind die Luftspiegelungen in der Wüste oder in den Polargewässern, die man in Italien als „Fata Morgana", in dem ungarischen Pußten als verführerische „Delibab", in den Ebenen Hindustans als „Durst der Gazelle" bezeichnet. Wir sehen die erschütternden Bilder vor uns, die verdurstenden, todmüden Wanderer, die sich durch Hoffnungslosigkeit schleppen. Plötzlich schreit einer auf. Seine Stimme überschlägt sich. „Wasser! Wasser! Ein See! Wir sind gerettet!" Die hängende Köpfe fahren hoch, die irren Augen leuchten auf, die verdorrten Lippen wölben sich verlangend, Tränen überrieseln die Wangen. Unter beschattender Hand erkennen die gierigen Blicke in der Ferne grüne Oasen und schäumende Bäche, Seen mit sich schaukelnden Wellen ...

Die Kraft kehrt zurück. Man stampft vorwärts, hastig lechzend nach dem erquickenden Naß — doch das ersehnte Ziel wandert mit, bewahrt seine Ferne mit jedem Schritt; und dann dämmert die furchtbare Erkenntnis auf, daß die Sinne im Todeskampf Gaukelbildern zum Opfer gefallen sind!

Die Märchenbilder der Luft haben die Menschen seit Jahrtausenden beschäftigt. Die Gläubigen hielten sie für ein Wunder, die Wissenschaftler für ein Unding, ein Spiel der Phantasie. Sie haben die Gemüter Europas am lebhaftesten beschäftigt, als die napoleonischen Soldaten aus dem Land der Pharaonen zurückkehrten und ihren tragischen Kampf mit der Fata Morgana schilderten. Den Arabern ist der „Sehrab", das „geheimnisvolle Wasser" eine fast alltägliche Erscheinung.

Die Luftspiegelungen haben nicht minder die Grönlandfahrer erregt. Einer der ältesten Forscher, Skoresby, hatte sich der damals noch unbekannten Ostküste von Grönland genähert. Er wollte sie zeichnen, bemerkte aber, daß die Umrisse sich ständig veränderten. Um sich über diese sonderbare Erscheinung Gewißheit zu verschaffen, ergriff er ein Fernrohr. „Der Anblick, der sich mir bot", erzählt er, „gab mir das Bild einer alten Stadt von bedeutendem Umfang mit Ruinen und Palästen, Obelisken, Kirchen, Denkmälern und anderen mächtigen Bauten. Auf einigen der Hügel standen Mauern mit Türmen und Zinnen, Säulen. Während ich zeichnete, verwandelte sich ständig das Zaubergebilde in meinem Fernrohr. Es war bald ein Schloß, bald eine Kathedrale, dehnte sich aus, floß mit angrenzenden Hügeln ineinander, schied sich in Täler, die eine kühngeschwungene Brücke verband. Trotz aller Beweglichkeit war alles vollkommen deutlich. Man sah die verschiedenen Schichten der Berge, man sah, klar gezeichnet, den Schnee in den dunkleren Klüften und Spalten."

In Wirklichkeit spiegelten sich in der Wolkendecke Abbilder von Gebirgsstöcken, Eisbergen, einstürzenden Schneemauern in seltsamer Vergrößerung aus weiter Entfernung, dem direckten Blick unerreichbar.

Auf einer anderen Fahrt sah Skoresby am 24. Juli 1822 bei ungewöhnlicher Wärme das deutliche, jedoch verkehrte Bild eines Schiffes am klaren Himmel schweben. „Es war so scharf begrenzt, daß ich im Fernrohr jedes Segel, die eigentümliche Gestalt des Schiffes überprüfen und es als Fahrzeug meines Vaters erkennen konnte." Es bestätigte sich später, daß das väterliche Schiff in der Tat in der Gegend war, aber so weit entfernt, daß es bei der Wölbung des Erdballs sich unterhalb des Blickfeldes befand, also nur durch die Luftspiegelung sichtbar war.

Kleine Sandinseln schwimmen in der Luft

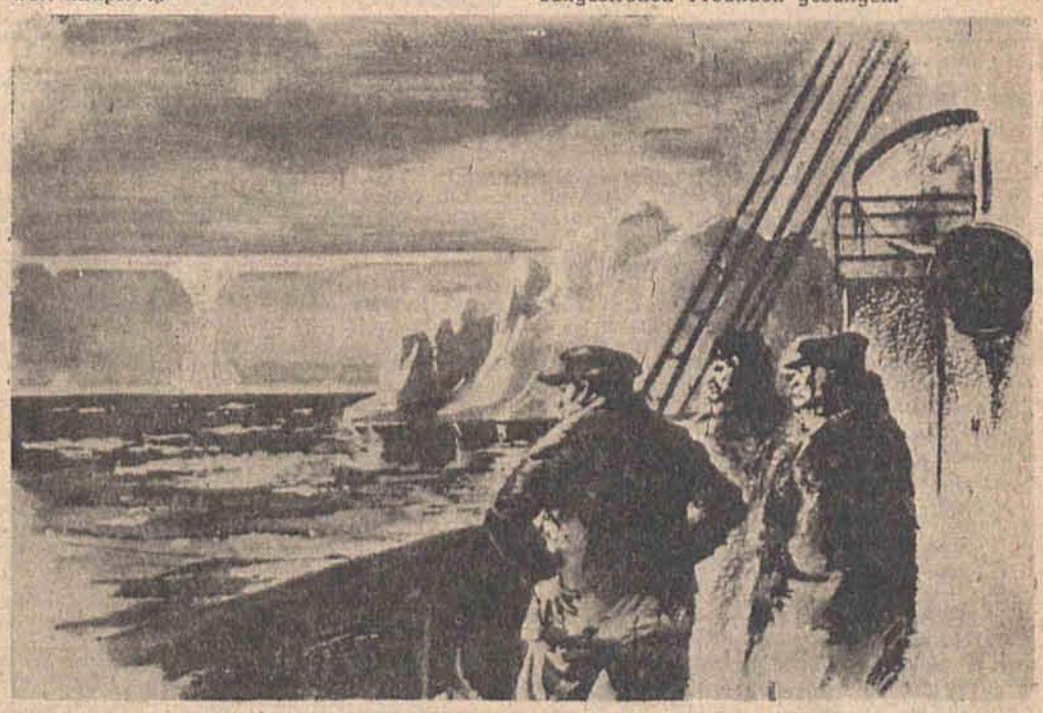
Adalbert von Chamisso, ein aufmerksamer Naturbetrachter, beschreibt ein Erlebnis an der nordwestlichen Küste von Amerika. Er sah eine Wasserfläche, einen See, vor sich, in dem sich ein Berg spiegelte, der hinter dem Wasser lag. Chamisso ging auf den Berg zu und erreichte ihn mit trockenen Füßen; aber sein zurückgebliebener Begleiter sah Chamisso in diesem Wasser immer tiefer sinken, bis nur noch der Kopf herausragte. Erst am Fuße des Berges war seine Gestalt wieder sichtbar.

Bruno H. Bürgel hat mit seinen klaren Augen auf der Nordseeinsel Spiekeroog eine Fata Morgana erlebt, so oft er es wollte. „Ich saß oben auf der Düne und spähte nach einem Dampfer, der in der Ferne dahinzog. Auf dem weißen Sande glühte noch am späten Nachmittag die Sonne wie seit dem frühen Morgen. Da sehe ich plötzlich eine ganz merkwürdige Erscheinung! Die sich überschlagenden weißen Wellenkämme der ankommenden Flut scheinen in einiger Entfernung in der Luft zu schweben, unter sich ihr genaues Spiegelbild, so klar und ruhig, wie es bei dem bewegten Wasser naturgemäß unmöglich sein kann. Zudem liegt ein Streifen Himmel zwischen ihnen und dem Wasser. Und noch mehr: kleine Inselchen aus gelblichem Sand, mit einigen Halmen dürren Strandhafers bestanden, schwimmen in der Luft, ganz dicht über dem Wasser, dort, wo ich nie Inseln sah ... So sah ich zum ersten Male die Fata Morgana, nach der das Kind solange vergeblich ausgespäht, und ich sah sie seitdem während meines Aufenthaltes auf der Insel an heißen Nachmittagen Tag für Tag, erstaunt darüber, daß sie mir früher entgangen war."

Die Wissenschaft hat diese Erscheinungen dem Horizont der Märchenwelt längst entrissen. Sie hat für sie nüchterne Erklärungen: Wenn die Oberfläche der Erde durch die Sonnenstrahlen stark erhitzt sit, werden die unteren Luftschichten aufgelockert und bisweilen leichter als die darüber lagernden. Diese verdichten sich und wirken als Spiegel. Ist die Luft dabei vom Winde bewegt, erhebt sie sich zitternd, ähnlich wie der aus dem Schornstein steigende Rauch. Alle gespiegelten Gegenstände erscheinen mit zitternden Umrissen. Herrscht aber Ruhe in der Atmosphäre, spiegeln sich Fernbilder, die man selbst nicht wahrnehmen kann, wie in einer Wasserfläche. An der Grenze der heißeren und kühleren Luftschichten findet eine Spiegelung statt, die dem unter der spiegelnden Fläche befindlichen Auge die ihm fernen, meist nicht sichtbaren Gegenstände vermittelt.

Diese Luftspiegelungen treiben ihren Schabernack auch auf einsamen Bergen, wie dem Brocken, der Schneekoppe. Wenn die Strahlen der tiefstehenden Sonne auf die dichte Rückwand einer Wolke oder den geballten Nebel fallen; haschen sie die Gestalt eines freistehenden Menschen ein, um sie in riesenhaftem Schattenbild auf den Himmelsvorhang zu werfen. Da taucht dann im dunstigen Morgen vor dem erschreckten Wanderer ein Gespenst auf, an das sich manche Sage aus der Bergwelt knüpft ...

Das „Brockengespenst" erklärt sich aus Erhitzungsvorgängen der Luft, die zu Spiegelungen führen



Wie der Süden kennt auch der Norden den Spuk der verführerischen Luftspiegelung. Ohne Kompaß wäre der Polarfahrer verloren

Zeichnungen (3) Kieslich

Kindermord

Zeichnung: Lehnert

Kleinigkeiten, mit Sprengstoff gefüllt — auch das ist Judas tückische Saat ...

100 Jahre „Der Mai ist gekommen"

Ungezählte Maillieder klingen im Sangesschatz des deutschen Volkes. Wer, dem Gott die Gabe verlieh, in deutscher Sprache zu singen und zu reimen, hätte dem anmutigen Jüngling unter den Monaten nicht seine Huldigung dargebracht — Walter von der Vogelweide und Hölty, Goethe und Uhland, um nur einige Namen zu nennen. Das vielleicht meistgesungene Mailied aber schrieb Emanuel Geibel: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus!" Dieses Lied übertrifft an Volkstümlichkeit selbst so allgemein bekannte Texte und Weisen wie „Wenn's Mailüfterl weht" oder „Alles neu macht der Mai". Geibels Mailied wird in diesen Tagen 100 Jahre alt. Er schrieb es in Bonn. Die Weise stammt von dem Komponisten Justus Wilhelm Lyra, der 1822 in Osnabrück geboren wurde und Geibels berühmtes Mai- und Wandergedicht als Einundzwanzigjähriger vertonte. In einer Maiennacht wurden Text und Weise zum ersten Male auf dem „Schänzchen" in Bonn von Lyra und seinen sangesfrohen Freunden gesungen.

Wolter von Plettenberg

25) *Roman von Hans Friedrich Blunck*

Johann Plettenberg, der die Landsknechte von Danzig geholt hatte, war mit dem Meister und dem Schiffer in der kleinen blaugestrichenen Sternkammer. Der Danziger verlangte eine Erhöhung des Überfahrtgeldes, quengelte und klagte; er mochte wohl recht haben, aber der Orden war ohne Geld, Johann Plettenberg hatte Mühe genug, die Löhne zu bezahlen. Sie wetterten eine Weile hin und her; dann ließ der Meister plötzlich das Zanken und Handeln. „Ich geb Euch das Aufgeld, wenn der Feldzug gewonnen ist, aus der Beute. Ihr solltet bedenken, daß es um deutsche Städte geht!"

Der Tonfall seiner Stimme war so ernst und sein Gesicht so klar, daß der Schiffer schwieg. „Was ist's doch um dies Deutschland, das uns alle fordert", sagte er endlich, „das uns nichts vergilt und dem wir immer wieder verzeihen müssen?"

„Nicht verzeihen, lieben sollen wir es, lieben ganz allein!"

Der Schiffer schlug auf den Tisch. „Jeder Ratsherr, der uns etwas abhandelt, redet von Deutschland und denkt an seine Stadt, und die Landsknechte wären für doppelten Sold auch zum Zaren gelaufen! Warum soll nur ich ablassen, was der andere bekommt?"

„Weil Deutschland heller ist als alles Gold und süßer als Mutter und Vater!"

„Bei der Rigaer Jungfrau, da hab ich Euch, Ordensmeister! So sprach nämlich einer in Danzig, aber ein Pfaff stand auf und predigte in der Marienkirche und las aus dem heiligen Wort vor: ‚Du sollst Gott mehr gehorchen denn den Menschen'."

Plettenberg sann nach. „Das meine ich auch. Mir scheint indes, daß die Priester den Glauben verschieden auslegen, die einen so, die anderen so, und daß die Deutung immer die von Menschen bleibt, seien sie noch so ehrlich gesonnen. Gott aber hat mich in mein Deutschland gestellt, das dünkt mich sein erster Befehl, dem ich mehr gehorche denn den Menschen."

Johann Plettenberg starrte den Meister an. „Wo steht das geschrieben, Bruder? Ich ahnte nicht, daß auch du ein Ketzer seist!"

Plettenberg schüttelte unmutig den Kopf und verschloß sich wieder. „Wollen nicht zwisten, wollen die Knechte rufen und eine fröhliche Einfahrt tun!"

Während der Schiffer voranging, hatte Johann Plettenberg noch ein Wort auf die Zunge, es machte ihm Mühe, es einzuhalten. „Was ist, Bruder?" ermunterte ihn der Ältere.

„Da du in anderen Dingen so lutherisch denkst, Wolter", murrte Johann und brauchte des Meisters Vornamen, „so könntest du mir erklären, warum du das Fräulein Töwden nach Nowgorod sandtest. Ich will dir nicht verhehlen, daß es mir leid tat!"

Aber der Meister anwortete nicht.

„Ich mußte dich fragen", sagte sein Bruder aufsässig, „weil auch du Frau Maria einst liebgehabt hast, und weil sie deinetwegen von Nowgorod kam, ohne daß du sie heimsandtest."

Ein tiefer Atemzug. „Wer redet so?"

„Sie meinen es nicht schlecht. Einige bilden sich ein, es sei gar nicht die Frau Godenboge, und wollen wissen, daß die Frau des hansischen Aldermanns noch dieser Tage in Naugard gesehen sei. Du wirst es schon hören!"

„Sag den Narren — nein, du hast recht, ich will ihnen selbst Bescheid tun!"

Sie betraten vorsichtig das Deck; das Eiswasser schwemmte darüber hin, in der Ferne wuchsen die Türme Revals höher. Die Luken zu den Kammern der Landsknechte öffneten sich, Johann Plettenberg kletterte zu ihnen in den Raum. Ach, noch immer waren manche der Meinung, nie wieder gesund werden zu sollen, und waren ihres Lebens leid. Der Ritter selbst wurde weiß und elend in den tiefen Verschlägen, aber sie waren ihm in diesem Augenblick lieber als die Nähe des Bruders.

Der Schiffer wechselte einige Worte mit dem Maat. Als Plettenberg vorüberschritt, rief er ihn an. „Die Rigaer Jungfrau hat Euch geholfen, Ihr solltet sie loben!"

Die Böen liefen noch immer rauh und eiskalt über die See, und der Himmel war grau und ohne Licht. Aber die Nähe der Stadt machte zuversichtlich.

„Wer ist die Rigaer Jungfrau?" fragte Plettenberg und blieb stehen.

„Mein Vater hat sie erlebt, soll ich's Euch erzählen?"

„Ich bitte Euch drum!" — Es kam drohender als zuvor.

„Ich bin von Rügen, Herr, und bei uns heißt es, daß unterm Waschstein der berühmte Störtebeker ein vornehmes Fräulein aus Livland gehalten habe, das hat mit ihrem Willen sein gottloses Leben mit ihm geteilt.

Zur Strafe dafür, so erzählen die Leute, muß sie nach dem Tod umgehen. Aber eines Tages, wenn die Not am größten, bringe sie des Störtebekers Schatz, Livland zu helfen. Dann sei ihr verziehen."

Plettenberg schwieg und versuchte zu lächeln. „Wie heißt das Fräulein", scherzte er, „und wann wird sie kommen?"

„Das darf ich Euch nicht wiederholen; es ist unehrbar, was die Leute erzählen!"

„Verratet's nur, ich merke wohl, Ihr möchtet es vom Herzen haben!"

Der Schiffer schmunzelte. „Wenn der Ordensmeister zu Riga einst ein Weib liebt, das Maria heißt, sagen die Leute, dann hat die Hexe heimgefunden." —

Der Ordensmeister sah den Danziger hart an, als traute er ihm kein menschliches Dasein zu, und als sei er der Teufel selbst. Er legte die Hand in den Gurt und ließ sie sinken. „Warum erzähltest du mir die Geschichte?"

„Ich wiederhole nur, was man so im Volk schwätzt." Der Schiffer lachte kräftig. „Vielleicht sorgte ich mich auch um mein Geld." Er schlug dem hohen Gast auf die Schulter. „Verargt's mir nicht!" —

(Fortsetzung folgt)

Hof und Acker bekommen einen Erben / Der Ruf der Erde / Von Wilhelm Lennemann

„Was soll mir der Junge", knurrte der Brinkhofbauer, als ihm gemeldet wurde, ein Landjahrjunge werde ihm zur Hilfe überwiesen werden. „Lieber einen halben Kleinknecht als einen ganzen Stadtfrack, der da meint, hier in einer Sommerfrische nur so nebenher ein wenig den Bauer spielen zu brauchen!" Er gab aber dann doch seiner Frau Anweisung, eine Kammer bereit zu halten. „Und du", befahl er dem Knecht, „nimmst ihn hart an die Kandare, daß er merkt, was Bauernarbeit ist!" Damit war für ihn die Sache erledigt.

Der Junge kam. Karl Keller hieß er. Der Bauer sah ihn kaum an. Die Bäuerin, eine kinderlose, drum früh gealterte, grämliche Frau, führte ihn auf seine Kammer.

„Groß und kräftig bist du schon", meinte anderntags der Bauer, „zeig deine Händ! Schwielen hast nicht drin, da wollen wir sorgen, daß du sie bekommst!"

Er hieß ihn den Misthaufen umwerfen. Und fuhr mit dem Knecht ins Feld. Als die beiden zum Mittag heimkamen, staunte der Bauer doch etwas über den peinlich geschichteten Dung. „Hast dein Salz verdient, komm mit ins Haus!"

Der Karl war froh; die Hände brannten ihm, daß er kaum den Löffel zu halten wußte. Aber schon nach wenigen Tagen waren die Hände auf dem besten Wege, sich zu harten Fäusten zu entwickeln. Und dann nahm ihn der Knecht vor, unterrichtete ihn, wie das Pferd an den Wagen geschirrt und Zaum und Zügel angelegt wurden, führte ihn in die Anfangsgründe der Pferdesprache, in das „Hü!" und „Hott!" ein, nahm ihn mit ins Feld und drückte ihm den Pflugsterz in die Hand.

Der Junge war ein gelehriger Schüler, daß der Knecht seine helle Freude hatte. Alle Hantierung ging ihm so leicht ein, als liege sie ihm bereits erbmäßig in Blut und Händen und brauche nur angerührt zu werden, daß sie sich als ein Fertiges aus der Versunkenheit löse. Und es dauerte gar nicht lange, da ackerte er allein, und Pflug und Pferd gehorchten ihm, als habe er nie eine andere Arbeit getan. Das merkte auch der Bauer und lachte und schalt sich einen Toren, und heimlich bat er dem Jungen seine anfängliche Mißachtung ab. Zeigte ihm fortab auch selbst dieses und jenes, und als das Heu schnittbereit stand, wies er ihm den rechten Sensenschnitt und wie Beine und Hüfte sich dem Schwung des Eisens einfügen mußten. Und der Junge stand bald da in Schnitt und Schwung, als habe ihn eine gütig Vorsehung von vornherein für Acker und Erde bestimmt.

Als der Bauer ihn so eines Tages beobachtete und ihm auch scharf ins Gesicht sah, blinkte plötzlich eine dumme, aber auch liebe Erinnerung an seine Jugendzeit in ihm auf, da er als strammer Bursche im Rausch des aufbegehrenden Blutes den Dirnen nachgestiegen. Und an eine dachte er, die ihm herznahe gestanden. Die Sache mit dem Kind war von seinem Vater bereinigt worden. Die Kleinmagd war in die Stadt gezogen, sollte einen braven Handwerker geheiratet haben; aber nie wieder hatte er sie gesehen. Er selbst war dann auf diesen Hof verheiratet worden und nun der Brinkhofbauer. Also Schluß mit den alten Geschichten!

Aber das aufgerührte Gewissen gab nicht Ruh: Einen Erben hatte ihm das Schicksal versagt, und das war sein Schmerz.

„Wie heißt deine Mutter?" entfuhr es ihm plötzlich wider Willen.

„Ernestine! Den Familiennamen weiß ich nicht. Kann aber gern nachfragen!"

Ernestine! Ernestine! wiederholte der Bauer leise. Wehrte dann gleich wie ängstlich ab: „Nein, brauchst nicht anzufragen!"

Der Sommer blaute, der Roggen stand hoch und reifte der Mahd entgegen, und die Mühlen schrien nach Brot. Es gab harte Arbeit, die fragte nicht nach Hahnenschrei und Abendrot. Aber der Junge hielt durch in Schweiß und Mühen wie ein Vollknecht; und als das letzte Fuder eingefahren, wurde ihm auch Anerkennung und Dank.

„Solltest ein Bauer werden, mein Junge!"

„Will ich auch; drum bin ich ja ins Landjahr gegangen!"

„Auf Geheiß deiner Mutter?"

„Nein, die hat sich arg dagegen gewehrt; aber meine Lust war stärker als sie!"

Der Bauer schwieg, dann trat er rasch vor den Jungen, als fürchte er, daß ihm seine Worte leid tun könnten: „Schreibe deiner Mutter, daß sie einmal zu mir komme!"

Mit seinem Korbwägelchen holte der Bauer die Frau an der nächsten Bahnstation ab. Den Jungen hatte er nicht mitgenommen.

„Ernestine", stammelte er, „ich hab's geahnt; du bist's!"

„Ich wußte wirklich nicht..."

„Nein", sagte er, „der Hof hat mir einen neuen Namen gegeben."

Durch die reifen Felder fuhren sie heim. Langsam, sehr langsam. Was die beiden da geredet von Lust und Leid der alten Tage, gehört nicht in diese Geschichte; der Leser ahnt es ohnehin. Nur die letzten Worte des Bauern seien mitgeteilt: „Also sind wir einig: Der Karl bleibt auf dem Hofe, daß ich einen Sohn und die Äcker einen Erben haben!"

Und seine Augen sahen froh in die Weite, als reihe sich da Glied an Glied und Bauer an Bauer und Geschlecht an Geschlecht, und ihm war, er höre seine Äcker, wie sie ein vernehmliches Amen dazu sagten.

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Wissenschaft

Die Preisträger des Kopernikus-Preises. Am Tage des 400. Todestages Nikolaus Kopernikus fand in Krakau durch den Traditionsträger der damals von ihm besuchten zweitältesten deutschen Universität, dem Institut für deutsche Ostarbeit, ein Festakt statt, auf dem die Preisträger des erstmals vergebenen Kopernikus-Preises des Instituts für deutsche Ostarbeit verkündet wurden. Der Preis wurde verliehen an Prof. Dr. Kopff (Berlin), Prof. Dr. Kienle (Potsdam), Dr. Biermann (Babelsberg), Dr. Wellmann (derzeit bei der Wehrmacht) und Dr. Becker (Wien), z. Z. Universitäts-Sternwarte Göttingen.

Prof. Wolfgang Ostwalds 60. Geburtstag. Professor Dr. phil., Dr. h. c. Wolfgang Ostwald, der ordentliche Professor der Kolloid-Chemie an der Leipziger Universität, Vorsitzender der Kolloid-Gesellschaft und Begründer der Kolloidzeitschrift, begeht am 27. Mai seinen 60. Geburtstag. Er ist der Sohn des berühmten deutschen Physikochemikers und Philosophen Prof. Wilhelm Ostwald. Als Biologe und Chemiker entwickelte und organisierte Prof. Wolfgang Ostwald die Kolloidchemie durch eigene Untersuchungen.

Theater

Neuer Intendant des Gießener Stadttheaters. Mit Wirkung vom 1. Juni ist der Intendant des Stadttheaters Hanau, Offenbach und Aschaffenburg, Anton Ludwig, zum Intendanten des Gießener Theaters berufen worden. Er wird neben seinem Gießener Intendantenamt die Leitung der Theater Hanau, Offenbach und Aschaffenburg zunächst noch kommissarisch beibehalten.

Uraufführung im Waldtheater Oybin. „Die Wildschweinjagd", eine Volkskomödie des Dresdener Schriftstellers Max Selbach, wurde vom Intendanten des Stadttheaters Zittau, Vollmer, zur Uraufführung auf der Waldbühne Oybin angenommen.

Film

Erster europäischer Schmalfilmkongreß. In diesen Tagen findet in Agram, der Hauptstadt Kroatiens, der europäische Schmalfilmkongreß statt, der erste dieser Art in Europa überhaupt. Für das außerordentliche Interesse an diesem Kongreß zeugt die Tatsache, daß der Einladung der kroatischen Staatsregierung nicht weniger als vierzehn europäische Staaten gefolgt sind.

Neue Bücher

Pedro Antonio de Alarcon: Die Verschwenderin. Roman. Wilhelm-Frick-Verlag, Wien. — Dieser Roman ist von der südlichen Glut und der Atmosphäre erfüllt, die der deutsche Leser von einem spanischen Roman erwartet. Er behandelt die Liebe eines jungen ehrgeizigen Politikers zu einer Abenteurerin, deren Schönheit groß genug ist, um zu verdecken, daß ihre Jugend entschwunden ist. Die Liebe der Frau vermag jedoch dem Ehrgeiz ihres Geliebten nicht dauernd zu genügen. Eines Tages verläßt er sie um seiner Karriere willen und zerbricht dadurch ihr Leben. Das tragische, dabei aber auch wieder heitere Buch ist von Paula Saatmann übersetzt. Adolf Kargel

„Tod im Frühling", Tiergeschichten von Otto Boris. (Deutscher Literatur-Verlag, Dresden. 64 S. geb. 2,— RM.) Dem wissenden Naturfreund ist die Natur ein offenes Buch. Er liest aus den sich kreuzenden Wildspuren, aus der Fülle der Naturlaute und den wechselvollen Stimmen der Vögel ganze Geschichten. Auf diese Weise schrieb der Verfasser sein Buch, das Liebe zum Tiere atmet und von inniger Vertrautheit mit ihm spricht. Eigene Federzeichnungen bilden die willkommene Abrundung. Georg Keil

Das liest die Hausfrau

Zeitgemäße Vorschläge für unsere Kleidung. Um mit vorhandenen Sachwerten so sehr wie möglich hauszuhalten, müssen wir Frauen es in dem uns eigenen Bereich der Kleidung zur Meisterschaft im Sparen bringen. Wir brauchen unser Äußeres deshalb weder vernachlässigen, noch in abgetragenen Sachen herumzulaufen; mit Geschick, Fleiß und Geschmack läßt sich oft aus einem unansehnlich gewordenen Kleidungsstück, vielleicht unter Zuhilfenahme von etwas anderem Material, ein neues Kleid herstellen. Aus den noch gut erhaltenen Teilen von zwei Kleidern kann man ebenfalls ein neues arbeiten, wenn Stoffart und Farbe harmonieren. Beyer-Modell V 2111 (für 92 und

Zeichnung: Maria Reith

100 cm Oberweite). Hübsch ist es, wenn für die breit übereinandertretenden schalartigen Vorderteile und die angearbeitete Vorderbahn farblich abweichender oder gemusterter Stoff, etwa 95 cm von 90 cm Breite, verwendet wird. Beyer-Modell V 2112 (für 96 cm Oberweite). Die Kleidergänzungen, die zum Einarbeiten in vorhandene ältere Kleider gedacht sind, lassen sich aus beliebigem Stoff herstellen. Bei Abb. a knöpft der Rücken nach vorn über. Erforderlich etwa 90 cm Stoff (Abb. a) oder 45 cm Stoff (Abb. b), je 90 cm breit. Beyer-Modell V 2113 (für 92 und 100 cm Oberweite). Runde Passe und Gürtel bei Vorschlag a bestehen aus dunklem, zum Rock passenden Stoff, während man für Ärmel und Vorderteil gemustertes Material verwendet. Bei Abb. b wird das Vorderteil aus hellem und dunklem Stoff zusammengesetzt. Sie brauchen etwa 70/70 cm hellen und 35/80 cm dunklen Stoff (Abb. a) oder 30/45 cm hellen und 40/30 cm dunklen Stoff, (Abb. b).

Vorbereitung auf die Meisterprüfung durch Fernunterricht

An jedem Vierteljahrsersten beginnen die Kurse, durchgeführt im Auftrage des Reichshandwerksmeisters, durch

Fernunterricht des Handwerks Berlin C2, Magazinstr.

Laß den Kohlenklau

nicht herein, liebe Mutti! Gib mir „Kufeke" ins Fläschchen. „Kufeke" brauchst Du nur kurz aufzukochen, verbrennt also dabei nicht unnötig Gas und Kohle.

R. Kufeke, Hamburg-Bergedorf I

Vorübergehend

kann es einmal vorkommen, daß Sie Camelia nicht überall bekommen. Aber keine Sorge, die Produktion ist keineswegs gekürzt worden. Die Versorgung mit Damenbinden ist nach wie vor gesichert.

Camelia
DIE ZUVERLÄSSIGE REFORMBINDE

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Steinmetz, Vollkorn-Brot, Nährzwieback, Pumpernickel für groß und klein — für die Kleinsten.

Steinmetz-Kindermehl aus Weizenvollkorn. Mühlenwerke F. Wiechert jun., Abt. Steinmetz-Nährmittel, Pr. Stargard (Westpr.)

Porzellanwaren sind knapp — deshalb mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Trotzdem ist ein Besuch in Ihrem allseitig bekannten Geschäft E. u. K. Wermuth, Adolf-Hitler-Straße 66 immer lohnend. Was heute noch fehlt — kann schon morgen eintreffen.

Damenhüte sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße). Fernruf 152-85.

Daunensteppdecken sowie Bettwäsche bei Fa. E. & St. Weilbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Büromaschinenreparatur auch ausl. Marken in eigener Reparaturwerkstatt durch R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59/35, Ruf 201-81.

Schreibtische und Schreibmaschinentische lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Rundfunk- Fachgeschäft Th. Trautmann. Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristig. Ruf 246-90

Reichsdienstfahnen, Hakenkreuz-, HJ.-, DJ.-, DAF.- und ϟ-Fahnen. Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Maß-Korsett-Salon E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Verdunkelungsrollos (auch Patentrollos) in verschiedenen Breiten eingetroffen. Paul Raböse, Schreibwarenhandlg. Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf Hitler-Straße). Ruf 171-00.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Glaserei, Schleiferei und Spiegel-Belegerei Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

VERMIETUNGEN

Sonniges, gut möbliertes Zimmer mit Wohn- und Badezimmerbenutzung an alleinstehenden besseren ält. Herrn ab 1. 7. zu vermieten. Anzusehen nur Sonntag von 10—12 Meisterhausstr. 28/4.

MIETGESUCHE

Junges Ehepaar sucht vorübergehend möbliertes Zimmer ohne Bedienung, mit Kochgelegenheit. Ang. u. 9602 LZ.

Trockenes Lager für 5 bis 10 Waggon Papier in der Gegend Ziethen- bis Meisterhausstr., möglichst östliche Seite von Adolf-Hitler-Straße ges. Ang. u. 9603 LZ.

Möbliertes Zimmer (Stadtmitte) für junge Dame ab sofort gesucht. Zuschriften unter 9512 LZ.

Für zwei junge Mädchen werden von Bankgeschäft zwei möblierte Zimmer oder ein großes Doppelzimmer gesucht. Zuschriften sind unter 9590 an LZ. zu richten.

Berufstätiger älterer Herr sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit voller oder teilweiser Verpflegung. Ang. 9548 an LZ.

Junges berufstätiges Mädel (Altreich) sucht nettes, freundl. möbl. Zimmer. Zuschriften mit Preisangabe u. 9612 LZ.

Lagerschuppen von 300 qm Lagerfläche für sofort gesucht. Gefl. Angebote unter 9606 LZ.

Leerzimmer mit Küchenbenutzung gesucht Nähe Deutschlandplatz. Angebote unter 9609 oder Fernruf 105-81—83.

Beamter sucht sonniges, gut möbliertes Zimmer Nähe Hauptbahnhof oder Stadtmitte. Angebote u. 9541 an LZ.

Für unsere Direktrice suchen wir für sofort ein gut möbliertes Zimmer, mögl. Stadtmitte. R. Zimmermann & Co., Ruf 200-14 oder 200-16.

WOHNUNGSTAUSCH

6-Zimmer-Wohnung, vollkommen neu vorgerichtet, Stadtmitte, gegen 3-Zimmer-Wohnung Nähe eines Parkes zu tauschen gesucht. Angebote u. 9577 LZ.

Tausche Einfamilienvilla, 4 Zimmer, Küche, Bad, Fernruf und allem modernen Zubehör, Neubau, großen Obst- und Gemüsegarten sowie kleinen Birken- und Kieferwald, sehr schöne Lage in Erzhausen, 3 Min. von der Straßenbahn, gegen gleichwertige moderne 4- bis 5-Zimmer-Komfortwohnung im Zentrum oder in der Nähe. Angebote unter 9560 an LZ. erb.

Mittel- oder Süddeutschland — Litzmannstadt. Biete in Litzmannstadt 4—5-Zimmer-Wohnung gegen 3—4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 9579 LZ.

Tausche meine schöne 2-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad und alle Bequemlichkeiten, Nähe Hauptbahnhof, im Neubau, gegen ebensolche 3—4-Zimmer-Wohnung, möglichst Nähe Zentrum. Angebote unter 9584 an LZ. erbeten.

Frankfurt/Main — Litzmannstadt. Biete Einfamilienhaus in bester Wohnlage in Frankfurt/Main, 4½ Zimmer, fließendes warmes und kaltes Wasser, Zentralheizung, Fernruf usw.; suche Einzelheim mit 5—6 Zimmer, Garten usw., möglichst Heinzelshof. Angebote u. 9543 LZ.

Tausche sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit Küche gegen 3 Zimmer, Küche, mit Bequemlichkeiten oder gegen Einfamilienvilla mit Garten. Angebote 9583 LZ.

Einfamilienhaus, 2 Zimmer und Küche, Sonnenseite, mit schönem Obstgarten, tausche gegen gleiche Wohnung in Radegast, evtl. Seitenstr. oder Gen.-Litzmann-Straße. Besichtigung am 30. 5. oder 1. 6. Guntherstraße 4 (Straßenbahn 12, erste Haltestelle am Getto).

Litzmannstadt — Halle. Biete in Litzmannstadt, Stadtmitte, 5-Zimmer-Wohnung, Parkett, Bad, Gas, elektr. Licht, Balkon; suche ähnliche in Halle. Angebote unter 9585 LZ.

Repräsentative 6-Zimmer-Wohnung, Schlageterstraße, am Park Golzheimer Busch, 2. Stock, sonnig, mit Parkett, Bad, gekachelter Küche usw. gegen gleichwertige moderne 4—5-Zimmer-Wohnung (auch Einfamilienhaus) in guter Lage zu tauschen gesucht. Ang. u. 9555 an LZ.

Tausche 3-Zimmer-Wohnung in Litzmannstadt gegen gleiche in Süddeutschland. Angebote unter 9473 an LZ.

Litzmannstadt — Mittel- oder Süddeutschland. Biete in Litzmannstadt 4—5-Zimmer-Wohnung gegen 3—4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 9579 LZ.

Tausche komfortable 2 Zimmer u. Küche gegen ebensolche 3 Zimmer und Küche. Angebote unter A 1995 an LZ.

VERKÄUFE

Streifen- und Diktenhobelmesser liefert sofort ab Lager H. Bigalke, Kattowitz, Friedrichstraße 36, Fernruf 362-26.

Fünf Ziertauben, Stück 10,—, zu verkaufen. Angebote unter 9588 LZ.

Achtung! Roentgen-Therapie-Apparat (Symmetrie-Apparat, Reiniger Gebbert und Schall), gebraucht, sofort für 1800 RM. zu verkaufen. Ev. Diakonissen-Anstalt Posen, Tannenbergstraße 49.

Zwei Angora-Kaninchen zu verkaufen Skagerrakstraße 18a.

100 Holzschränkchen, je 15 RM., die sich für Haus- oder Luftschutzhausapotheken eignen, zu verkaufen. Anruf u. 126-45.

Lebensmittelgeschäft krankheitshalber zu verkaufen. Angebote 9571 LZ.

4 Fensterläden mit Eisenblech beschlagen, 5 einflügelige Türen mit Beschlag, eine zweiflügelige Tür mit Beschlag, 3 eichene Zaunpfähle, alles zusammen für 240 RM. zu verkaufen. Näheres beim Hauswart, Adolf-Hitler-Str. 142, zu erfragen.

Haspel für Kunstseide mit Scherlatte für Kettenstühle, 400 RM., zu verkaufen. Angebote unter 9600 LZ.

KAUFGESUCHE

Schlafzimmer-, Eßzimmer- und Kücheneinrichtung sowie Teppich, Schreibtisch, Bücherschrank, Flurgarderobe, Läufer und Klavier dringend zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 9507 an LZ.

Lederne Aktenmappe, großes Format, zu kaufen gesucht. Angebote u. 9604 LZ.

Leere Kisten und elektr. oder Gaskocher zu kaufen gesucht Spinnlinie 21, W. 5, Fernruf 129-78.

Damen- und Herrenfahrrad mit Ballonbereifung in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote u. 9598 an LZ.

Kaninchenstall mit oder ohne Kaninchen zu kaufen gesucht. Angebote unter 9607 an LZ.

Pferdekutsche zu kaufen gesucht. Fernruf 132-48 oder 143-05.

Herren-Fahrrad in gutem Zustande kaufe. Angebote 9608 LZ.

Suche dringend eine Chaiselongue (Schlafbank). Angebote unter 9599 LZ.

Gut erhaltenes Damenfahrrad gesucht. Angebote unter 9538 LZ.

Pferdegeschirre, engl., 1 Paar, sowie 2 Seitenlaternen für Halbverdeck, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Fernruf 248-49.

Zweiflammiger Gasherd zu kaufen gesucht. Angebote u. 9551 an LZ.

Wohnzimmertisch, möglichst Eiche oder Nußbaum, zu kaufen gesucht. Angebote unter 9576 LZ.

Kleines Häuschen, mögl. mit Garten, Litzmannstadt oder Vorort gelegen, kaufe oder pachte gegen sofortige Kasse. Ausführliche Angebote 9574 LZ.

Eine in gutem Zustande befindliche Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote an die Firma Frowein & Lange, Litzmannstadt, Ostlandstr. 63, zu richten.

Großer Kassenschrank (feuerfest) für Geschäftsbücher zu kaufen gesucht. Angebote unter 9550 LZ.

Kaufe Herrenregenmantel, Größe 1,75. Angebote unter 9570 LZ.

Fabrikgebäude. Von führ. Unternehmen wird Fabrikgebäude von 2—3000 qm Nutzfläche, nur zu ebener Erde (Hallen oder Shedbauten), mögl. mit guter Heizungsanlage, zu kaufen oder zu pachten gesucht, Bahnanschl. erw. Sehr lohn. u. sich. Sache. Maschinen werden gestellt. Besitzer kann evtl. als Geschäftsführer beteiligt werden. Ang. u. A 1991 an LZ.

Bohnerbesen zu kaufen gesucht. Kreissparkasse Schieratz.

Schlafzimmer, Speisezimmer und Küchenmöbel, alles nur in tadellosem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 9396 LZ.

Grünfutter für Kaninchenzucht zu kaufen gesucht. Georg Heil, Meisterhausstr. 113.

Motorrad bis 350 ccm wird dringend gesucht. Angebote 9508 LZ.

100-ccm-Krad kaufe sofort. Angebote unter 9509 LZ.

Kaufe Gleichstrommotor, 5—7 PS. Karl Herrgott, Clausewitzstraße 31.

Reisekorb, über 1 m lang, gut erhalten, evtl. etwas reparaturbedürftig, anzubieten. Angebote unter 9527 an LZ.

TAUSCH

Tausche Koffergrammophon gegen Damenfahrrad. Scharnhorststr. 5, W. 10, von 12—14 Uhr.

Tausche Damenschuhe, Gr. 35, gegen größeren Reisekoffer oder Reisekorb, zahle evtl. zu. König-Heinrich-Straße 52, W. 12.

Tausche gute Armbanduhr gegen elegante Sommerschuhe Gr. 39. Göttingener Str. 17, Menz.

Damenfahrrad für 8- bis 12jähriges Mädchen tausche gegen Fahrrad für 15- bis 17jähriges Mädchen. Fernruf 183-46 von 8—13 und 15—19.

Tausche silberne Sprungdeckeluhr, 15 Rubis, gegen Kofferschreibmaschine, evtl. Zuzahlung. Adolf-Hitler-Str. 41/18.

Biete gebrauchten Kinderklappstuhl; suche Sommerschuhe, möglichst Korkschuhe, Gr. 39. Fernruf 186-31.

Tausche hellen Sommermantel gegen dunkles Sommerkostüm. Scharnhorststraße 53/4.

VERLOREN

Dunkelblauer, wenig getragener Lederhandschuh am 23. d. M. im Volkspark verloren. Finder wird gebeten, diesen bei Diesner, Adolf-Eichler-Straße 3, W. 8, abzugeben.

Kuchenkarte der Ruth Kraft verloren. Gegen Belohnung abzugeben Firma Hilbert, Adolf-Hitler-Straße 90.

Drei Brotkarten der Ruth Brandt, Magda und Woldemar Tarrask, eine Kinderbrotkarte des Uwe Brandt, König-Heinrich-Straße 11⁵ W. 2, verloren.

Braune Lederbörse mit Inhalt und Ausweisen verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben: S. Langosch, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 25, W. 14.

Damen-Armbanduhr am 28. 5. um 13 verlorengegangen. Gegen Belohnung abzugeben Schlageterstraße 186/8.

HEIRATSGESUCHE

Junggeselle, 45 Jahre, 1,70 groß, schlanke gute Erscheinung, in leitender Stellung, sucht die Bekanntschaft einer netten schlanken Dame bis 35 Jahre alt zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften unter 9605 an LZ. erbeten.

Diplom-Landwirt, vermögend, wünscht baldigst mit gebildetem Mädel, 18—28 Jahre alt, glückliche Ehe einzugehen. Näh. u. 135 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dresden N 6, Schließf. 21.

Einheirat in gutes Geschäft bietet gebildete 30erin mit Grundbesitz tüchtigem Herrn. Näh. u. 264 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dresden N 6, Schließfach 21.

Witwer, Umsiedler, 56 Jahre, Handwerker, sucht Frau bis 55 Jahre, auch mit Kindern, zwecks Heirat. Angebote unter 9499 an LZ.

Junger Mann, 32 Jahre alt, sucht Fräulein oder junge Kriegerwitwe zwecks Heirat. Zuschriften mit Bild unter 9581 an die LZ.

Junger Mann, alleinstehend, 30 Jahre alt, möchte gern ein liebes Mädel kennenlernen zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unter 9580 an die LZ.

Selbständiger Geschäftsmann, in mittleren Jahren, gute materielle Verhältnisse, Charakter, Wesen, Gemüt, wünscht jüngere Dame, vielseitig interessiert, warmherzig veranlagt und möglichst mit eigener Wohnung, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Vertrauensvolle Zuschriften unter 9573 an LZ.

Suche liebes hübsches Mädel, 18—25, bis 1,68 groß, zwecks Heirat. Bedingung: Landwirtstochter mit Hof. Bildangebote unter 9515 an LZ.

Angestellter, 50 Jahre, in guter Stellung, sucht die Bekanntschaft mit solider Dame, 40 bis 45 Jahre, zwecks späterer Heirat. Freundl. Ang. u. 9525 an LZ.

Dame, Mitte 40, Witwe mit kleinem Vermögen, eingerichtete 4-Zimmer-Wohnung, berufstätig, sucht die Bekanntschaft eines Herrn bis 53 Jahre zwecks gemeinsamer Spaziergänge, Kino- und Theaterbesuche bei getrennter Kasse und späterer Heirat. Bildzuschriften (zurück) unter 9501 an LZ.

Witwe, alleinstehend, herzensgebildet, mit schöner 3-Zimmer-Wohnung, wünscht Bekanntschaft mit solidem kultiviertem Herrn, 55—62 Jahre, zwecks harmonischer Ehe. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter 9557 an LZ. erbeten.

Fräulein, 38 Jahre, dunkelblond, mittelgroß, schlanke Figur, angenehmes Äußere, liebes Wesen, sucht Bekanntschaft eines soliden Herrn, Alter bis 46 Jahre, zwecks Heirat. Eigene Wohnung und kleine Ersparnisse vorhanden. Angebote mit Bild, das zurückgesandt wird, unter 9506 LZ.

Ostdeutsche Eheanbahnung, Posen, Kohleisstraße 6, W. 2, vermittelt Ehepartner für Stadt und Land in allen Gesellschaftskreisen. Auskunft kostenlos. Claire Lopp.

Frau Erika Bauer. Vornehme individuelle Eheanbahnung, Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich. Rückporto.

Witwe mit Kind, gemütliches Heim, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn, Angestellter oder Beamter, 30 bis 35 Jahre, zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild 9611 LZ.

Witwe, 38, Behördenangestellte, mit 2 erwachsenen Kindern, gemütliches Eigenheim, sucht die Bekanntschaft eines Herrn mit Herzensbildung zwecks Heirat. Bildzuschriften (zurück) u. 9615 LZ.

Tag in Litzmannstadt

Frühlingstrunken

Nun ging mein Herz ganz in den Frühling ein...
Das laute Herz, das so nach Sonne rief
aus Winternächten, dumpf und nebeltief,
die es umengten wie ein Totenschrein.

Nun glitt mein Auge wandernd ins Land,
das sich wie eine sanfte Schale bog,
draus Düfte ich und tausend Farben sog,
gleich süßem Wein von fremder Hügel Rand.

Wie trunken ward ich von der starken Glut,
ich bin erfüllt und blühe tausendfach.
Die Seele, sehnend, wurde endlich wach,
vor lichter Freude bebend, wogt mein Blut.

Verbrüdert allem Leben, allem Sein,
werf jubelnd Lied um Lied ich aus der Brust.
Es will kein Enden geben in der Blust.
Das laute Herz ging selig in den Frühling ein...

Geo Fritz Gropp

Himmelfahrts- und Fronleichnamstag verlegt. Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse des Krieges werden der Himmelfahrts- und der Fronleichnamstag auch in diesem Jahre auf den jeweils nachfolgenden Sonntag verlegt. Die entsprechenden kirchlichen Veranstaltungen finden an diesen Sonntagen statt. Der 3. und 24. Juni sind Werktage.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Verlassen"

Ein Spielfilm der deutsch-italienischen Film-Union (DIFU.), unter der Regie von Mario Mattoli, zeigt uns den Pioniergeist der italienischen Handelsschiffahrt zu Beginn des Zeitalters der Dampfmaschine. Typisch die Zeichnung des Vorurteils einer Gesellschaftsschicht, die doch nicht verhindern kann, daß unter ihrem Deckmantel Sabotage gegen den Fortschritt der Zeit getrieben wird. Die italienischen Schauspieler Maria Denis, Corinna Luchair, Giorgio Rigato sind von den deutschen Sprechern gut gedeckt. Im Beiprogramm ein Streifblick in die tägliche Arbeit der italienischen Gebirgstruppen. („Palast"). I. Dennerlein

Briefkasten

V. Sch. Diese Möglichkeit besteht nicht, weil es im totalen Krieg nicht erwünscht ist, daß Frauen reiten.

Der Oberbürgermeister sprach in Hamburg

Weitere Förderung des kulturellen Austausches zwischen Hamburg und Litzmannstadt

Der Oberbürgermeister von Litzmannstadt, Pg. Ventzki, weilte in der vergangenen Woche drei Tage in Hamburg, wo er — in seiner Eigenschaft als Reichsredner der NSDAP. — auf verschiedenen Veranstaltungen sprach. So wurde ihm u. a. auch von den Schulbehörden Gelegenheit gegeben, vor der Erziehe schaft Groß-Hamburgs zu sprechen. Im Mittelpunkt aller seiner Reden stand unser Litzmannstadt. Oberbürgermeister Ventzki gab dabei einen Abriß der Geschichte, der Probleme und der künftigen Aufgaben unserer Stadt und des deutschen Ostens überhaupt. Dabei kam er zu der Schlußfolgerung, daß für den Osten nur die Besten und Vorbildlichsten zu gebrauchen sind, die im Osteinsatz einen Ehrendienst sehen.

Das überaus lebendige Interesse der Bewohner der größten deutschen Hafenstadt für den Sitz der größten Textilindustrie des deutschen Ostens ist vielversprechend für die weitere Entwicklung der Beziehungen Litzmannstadts zu seiner Patenstadt.

In der Frage des weiteren Ausbaus dieser Patenschaft hatte unser Oberbürgermeister mit den verschiedensten Stellen Hamburgs Besprechungen, die das Beste für die Zukunft erhoffen lassen. *A. K.*

Wagner-Verdi-Abend mit Karl Buschmann

Kapellmeister Heinz Hoffmann (Städtische Bühnen) dirigiert Dienstag einen Opernabend

Karl Buschmann
als Tristan bei den Bayreuther Festspielen 1939.
(LZ.-Archiv)

Wagner und Verdi, von vielen ihrer Zeitgenossen als große Gegenspieler angesehen, kommen im Opernkonzert am nächsten Dienstag mit Ausschnitten aus ihren Hauptwerken (Arien und Orchestervorspielen) zu Wort. So gegensätzlich auch dem heutigen Hörer ihre Musik erscheinen mag, so rücken sie doch in brüderliche Nähe, faßt man das Gesamtwerk der beiden Meister ins Auge und betrachtet man beider Leben, das — im wahrsten Sinne des Wortes — als „ein Leben für die Oper" bezeichnet werden kann. So, wie Wagner gegen die oberflächliche und pomphafte „Große Oper" Meyerbeerscher Prägung ankämpfte, so war auch Verdi der große Reformator und Neuschöpfer der Nationaloper seines Landes, die er aus den Niederungen eines entarteten und verwilderten Bühnengeschmacks emporführte zu einer Form, die ihm als die höchste der Operngattung erschien, zum „dramma musicale". Freilich war Verdis Weg, bei aller Folgerichtigkeit, weniger revolutionär und räumte den beiden Hauptmächten der italienischen Bühne, der schönen Melodie und dem schönen Gesang („bel canto") größere Rechte ein, als der Musikdramatiker Wagner.

Der Solist des Abends ist Karl Buschmann, der erste Heldentenor der Königsberger Oper. Mit 20 Jahren begann er seine musikalische Laufbahn als lyrischer Bariton in Koblenz. Lübeck, Duisburg, Mannheim und Nürnberg waren die weiteren künstlerischen Wirkungsstätten des Baritons Buschmann. In Wiesbaden wechselte er das Fach und wurde Heldentenor, als welcher er — von Frau Winifred Wagner zur Übernahme der Rolle aufgefordert — im Jahre 1939 als Tristan bei den Bayreuther Festspielen die Feuerprobe glänzend bestand. Während der letzten sechs Jahre sang Buschmann an der Königsberger Oper fast sein ganzes Wagnerrepertoire und wirkte zwischendurch als Erik im „Fliegenden Holländer" und als Tannhäuser bei den Zoppoter Wagner-Festspielen auf der Waldbühne mit. Für die nächsten drei Jahre ist Karl Buschmann an die Duisburger Oper verpflichtet.

Das Konzert, das von Kapellmeister Heinz Hoffmann dirigiert wird, findet wegen der großen Nachfrage nicht — wie vorangekündigt — im Sängerhaus, sondern in der Sporthalle statt.

Dr. H. Flechtner

Das schöne Allgäu

Das Allgäu ist wirklich schön! Das zeigten die farbigen Lichtbilder, die Herr Alois Martin aus Fischen bei Oberstdorf am Freitagabend im Deutschen Alpenverein, Zweig Litzmannstadt, in seinem Vortrag über „Das schöne Allgäu" vorführte. Er hat seine Heimat in jeder Jahreszeit fotografiert und zu allen Tageszeiten: das Land und seine Bewohner. Die Bilder, die er so gewann, sind von oft überwältigender Schönheit. Mit besonderer Liebe fotografierte Herr Martin die Gebirgsblumen. Er hatte aber auch das Glück, selbst die seltensten Arten zu entdecken. Auch schwierige Kletterpartien im Fels hielt er mit seiner Kamera fest.

Aufnahmen von einem Ausflug in das Großglocknergebiet und in die Dolomiten beschlossen die interessante Bilderreihe.

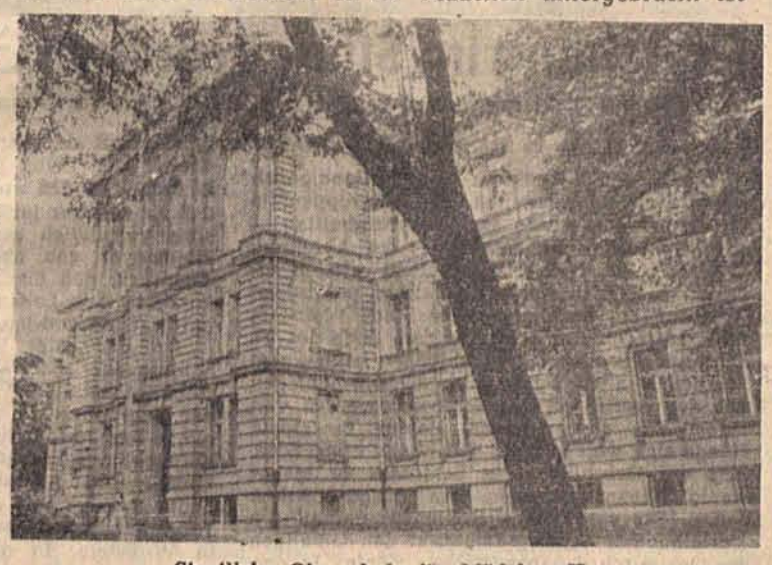
Herr Martin verstand es, seine Lichtbilder in anregender, überaus lebendiger und humorvoller Weise vorzustellen. Sein Vortrag war in jeder Hinsicht genußreich. *A. K.*

Die neuen Lebensmittelrationen. Wir machen auf die in dieser Ausgabe veröffentlichte amtliche Bekanntmachung über die neuen Lebensmittelrationen aufmerksam.

Wir verdunkeln von 22 bis 4.05 Uhr

Ein Schulhaus erlebte Weltgeschichte

Das Gebäude, in dem die Staatliche Oberschule II für Mädchen untergebracht ist



Staatliche Oberschule für Mädchen II (Foto: Befi)

Bereits in den Siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstand in der Bevölkerung unserer Stadt das Bedürfnis nach einem philologischen Gymnasium, und zwar sowohl für Knaben als auch für Mädchen. Die Stadtverwaltung lehnte es jedoch ab, die Kosten zu übernehmen, so daß die Verwirklichung dieses Wunsches auf sich warten ließ.

Den Bemühungen des Manufakturrats Julius Heinzel gelang es schließlich 1886, die Eröffnung des Gymnasiums durchzusetzen, das mit seinen beiden Abteilungen zunächst in einem Privathaus in der Ziegelstraße (jetzt Moltkestraße) untergebracht wurde. Im Jahre 1890 trennten sich die beiden Abteilungen. Das Mädchengymnasium machte sich selbständig und bezog ein eigenes Heim in der Mittelstraße (jetzt Fridericusstraße) 14.

Im gleichen Jahr stiftete Carl Scheibler, der Schöpfer unserer Großindustrie, für das Knabengymnasium (Kronsgymnasium nannte man es damals) ein eigenes Gebäude, das in der Nikolaistraße (heutige König-Heinrich-Straße) 46 erbaut wurde. Der heute dem Gebäude benachbarte Park bestand damals noch nicht. Er wurde erst 1897 geschaffen. Und zwar an der Stelle, die bis dahin den Schweinemarkt beherbergte.

1891 war das Gebäude fertiggestellt. Es war zu einem der repräsentativsten Bauwerke des damaligen Lodsch geworden.

Das Jahr 1916 wurde für das Gebäude von historischer Bedeutung. Das Schulhaus, das, obwohl von deutschem Geld erbaut, keine deutsche Schule sein durfte, wenn auch deutsche Söhne sie besuchten, wurde zur deutschen Lehranstalt. Am 4. September dieses Jahres wurde in das durch den Abzug der Russen freigewordenen Gebäude die erste deutsche höhere Mädchenschule in Lodsch untergebracht: das Luisenlyzeum. (Bis dahin hatte sich das Lyzeum im ersten Stock des Deutschen Knabengymnasiums in der heutigen Hermann-Göring-Straße [heute: General-von-Briesen-Schule] befunden.)

Nur zwei Jahre bestand diese Lehranstalt, aber diese zwei Jahre waren für die deutsche weibliche Jugend von Lodsch, ja für das gesamte Deutschtum unserer Stadt, von entscheidender Bedeutung. Brachten sie ihm doch das völkische Erwachen, das trotz der gleich nach dem Ende des Ersten Weltkrieges einsetzenden deutschfeindlichen Maßnahmen der neuen Herren nicht mehr wich.

Nach dem Abzug der deutschen Besatzungsbehörden mußte das Lyzeum, das gleich nach seiner Gründung dreihundert Schülerinnen zählte und über einen ausgezeichneten Stab von Erziehern und Erzieherinnen verfügte, sein Heim räumen. Es wurde nach dem Gebäude des Deutschen Gymnasiums zurückverlegt. Dort bezog es den Südflügel in der heutigen Horst-Wessel-Straße 7, wo es — als Deutsches Mädchengymnasium — bis 1940 verblieb. In diesem Jahr wurde dann die Lehranstalt als Staatliche Oberschule für Mädchen (I) in das Gebäude des früheren Knabengymnasiums der Lodscher Kaufmannschaft nach der Schlageterstraße 140 verlegt.

In dem Gebäude neben dem heutigen König-Heinrich-Busch wurde ein polnisches Knabengymnasium eröffnet.

Der Krieg brachte dieser Lehranstalt das Ende.

1939 richtete in dem leerstehenden Gebäude die NSV. einen Speicher ein.

Vorübergehend bot das Gebäude dann der Günther-Prien-Schule einen Unterschlupf.

1941 schloß sich der Kreis: das Haus nahm wieder eine deutsche Mädchenschule auf. In das Gebäude, das vor genau einem Vierteljahrhundert die erste deutsche Mädchenschule unserer Stadt beherbergt hatte, zog die Oberschule für Mädchen (II) ein.

Rund fünfzig Jahre nachdem das Haus von einem deutschen Industriellen erbaut worden war, wurde es wieder deutschen Zwecken dienstbar gemacht.

So gewinnt das Gebäude hinter den alten Bäumen in der König-Heinrich-Straße 46 symbolhafte Bedeutung: es spiegelt die Wiedergewinnung des deutschen Ostens im kleinen wieder.

Auch ein Schulhaus kann Weltgeschichte erleben. *Adolf Kargel*

Wäsche, Anzüge, Mäntel, Jacken und Hosen, Hüte, Kleider, Röcke, Blusen, die im eigenen Haushalt entbehrlich sind, werden für Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen gebraucht. Die für den Endsieg eingesetzten Arbeitskräfte erhalten die notwendige Arbeitskleidung und Wäsche aus der

Spinnstoff- u. Schuhsammlung 1943
VOM 23. MAI BIS 12. JUNI
DER REICHSBEAUFTRAGTE FÜR ALTMATERIALERFASSUNG
DER NSDAP BERLIN W9

Wo befindet sich dieser Baumgang?

Das Schönste an Litzmannstadt sind seine Grünanlagen. Zu jeder Jahreszeit sind sie sehenswert. Am schönsten aber sind sie jetzt, wenn in ihren Alleen die Nachtigallen Tag und Nacht singen.

Wer weiß, wo sich die hier im Bild gezeigte Allee befindet?

Das Bild der vorigen Woche führte uns in Litzmannstadts schönsten Hof. Er befindet sich in der Adolf-Hitler-Straße 153 (Besitzer: F. Jarisch). Das Gebäude ist ein Werk des allzu früh gestorbenen begabten Litzmannstädter Architekten Alfons Fischer, der jung einem Herzleiden erlag. *A. K.*

Wochenprogramm

der Sender Posen und Litzmannstadt

Sonntag: 6.45—7.00: Der Kleingarten hilft mit! 8.00 bis 8.20: Landfunk und Unser Briefkasten. 11.00—11.30: Kulturspiegel des Warthelandes. Montag: 11.10—11.15: Wasserstandsmeldungen. 11.15—11.30: Sport der Woche im Gau Wartheland. Dienstag: 8.00—8.20: Frauenfunk und Winke für den Einkauf oder Die NSV.-Schwester spricht. 11.10—11.15: Wasserstandsmeldungen. 11.15—11.30: Wir teilen mit! Mittwoch: 8.00—8.20: Wir rufen den Ostsiedler! 10.00—10.20: Kinderfunk oder Sondersendung. 11.10—11.15: Wasserstandsmeldungen. 11.15—11.30: Landfunk. Donnerstag: 11.10—11.15: Wasserstandsmeldungen. 11.15—11.40: Wartheland-Echo. Freitag: 8.00—8.20: Frauenfunk und Rezept der Woche. 11.10—11.15 Wasserstandsmeldungen. 11.15—11.30: Wir teilen mit! Sonnabend: 11.10—11.15: Wasserstandsmeldungen. 11.15—11.30: Sport der Woche und Schachecke.

Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 10.10—11: Bild eines faustischen Deutschen: Nikolaus Kopernikus; nach einem Manuskript von Bruno H. Bürgel, Friedrich Kayßler und Malte Jäger. 11.05—12: Kleines Konzert. 12—12.30: Lieder zum Mitsingen. 12.40—14: Das deutsche Volkskonzert. 15—16: Unterhaltungskomponisten im Waffenrock. 16—18: „Feldpost-Rundfunk." 18—19: Knappertsbusch dirigiert (Beethoven, Richard Strauß). 20.15—22: „Die klingende Filmillustrierte." — Deutschlandsender: 8—8.30: Lübecker Orgelkonzert von Erwin Zillinger. 9—10: „Schatzkästlein." 15.30—15.55: Beethoven, Schubert, Matthiesch (Solistenmusik). 18—19: Neuzeitliche Unterhaltungsmusik. 20.15—20.45: Lieder von Carl Löwe. 21—22: Aus der Strauß-Operette „Der Zigeunerbaron".

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreiskassenleiter. Montag 18.30 Uhr Sitzungssaal Kreisleitung mit Ortsgruppen-Kassenleitern wichtige Arbeitsbesprechung.

Der Kreisorganisationsleiter. Montag 19.30 Uhr Kreisleitung mit Ortsgruppen-Organisationsleitern wichtige Arbeitsbesprechung.

Kreisleitung Amt für Volkswohlfahrt. Mütterberatung, Gaußstraße 3, ab 1. Juni zweimal in der Woche, Dienstag und Donnerstag, 14—16 Uhr.

Og. Ludendorff. Dt. Frauenwerk. Montag 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend. **Og. Quellpark, Wasserring und Zeilgarn.** Dt. Frauenwerk. Gemeinschaftsabend am 1. Juni 19 Uhr. Ort: Mark-Meißen-Straße 68.

L. Z.-Sport vom Tage

Die letzten Vier zur Fußballmeisterschaft

Der letzte Maisonntag rückt die Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft in ihr entscheidendes Stadium; die zweite Zwischenrunde soll Aufschluß darüber geben, welche vier Mannschaften in die engere Entscheidung kommen. Das Erreichen der Vorschlußrunde war schon immer ein besonderer Prüfstein und das Merkmal absoluter Spitzenklasse. Überraschungen sind in den bisherigen Vorrunden ausgeblieben, und auch die Zwischenrunde bringt größtenteils Begegnungen, bei denen die Stärkeverhältnisse weitgehend geklärt sind — wenn es natürlich keineswegs ohne Kampf abgehen wird. Unter den acht beteiligten Mannschaften sind noch fünf, die zum mindesten „vorschlußrundenwürdig" sind. Die zwei Vereine, die dabei automatisch schon in der heutigen Zwischenrunde zusammentreffen, sind Vienna Wien und 1860 München. Das Spiel muß als völlig offen angesehen werden. Der Pokalmeister 1860 München dürfte zwar nicht so stark wie im Vorjahre sein; anderseits darf aber auch der leicht errungene 8:0-Sieg der Vienna über Reinecke Brieg nicht über vorhandene Schwächen hinwegtäuschen. — Schwer hat es der VfR. Mannheim bei seinem Kampf in Saarbrücken mit dem FV., der zwar spielerisch nicht so hoch eingeschätzt wird, aber auf eigenem Platz auch für Mannheim gefährlich ist. Der deutschen Meisterelf Schalke 04 ist der Sieg über Holstein Kiel zuzutrauen, wenn es auch kaum wieder ein 6:0 wie in der Pokalvorschlußrunde 1941 geben wird. Am wenigsten Sorgen braucht sich wohl der Dresdner SC. zu machen, der die auf billige Weise in die Zwischenrunde gelangte Elf von Neufahrwasser 1919 in Danzig aufsucht. Der erfahrene Sachsenmeister wird bei der Hürde, die schon vom VfB. Königsberg in der ersten Vorrunde genommen wurde, kaum stürzen. Aber auch über den scheinbar sicher vorauszusehenden Spielausgängen liegt die ganze Ungewißheit einer Meisterschaft.

Vorschlußrunde zur Hockeymeisterschaft

Von den Endspielen der Deutschen Hockey-Kriegsmeisterschaften 1943 werden die Frauenprüfung am 6. Juni, die der Männer am 13. Juni durchgeführt. Die Austragungsorte richten sich nach dem Ausgang der am 30. Mai stattfindenden Vorschlußrunde. In dieser werden bei den Männern in Hamburg Uhlenhorster THC. und VfB. Leipzig, in Heidelberg der HC. Heidelberg und der Tv. 57 Sachsenhausen zusammentreffen. An den Ergebnissen der Zwischenrunde gemessen, müßten Uhlenhorst und Sachsenhausen die besseren Aussichten geltend machen können. Bei den Frauen hat der Titelverteidiger, THC. Harvestehude, bisher eine so stetige gute Form gezeigt, daß er über den Berliner HC. wohl ziemlich glatt ins Endspiel gelangen sollte; dagegen ist die Begegnung Würzburger Kickers — Kölner HC. etwas offener.

Union 97 — SGOP. im Pokalkampf

Die beiden Litzmannstädter Ortsgegner stehen sich heute nachmittag im Kampf um den Tschammerpokal gegenüber. In den Meisterschaftsspielen hatte sich die SGOP. jeweils als die bessere Mannschaft erwiesen. Wieweit das jetzt noch der Fall ist, nachdem beide Mannschaften grundlegende Veränderungen in den Aufstellungen aufzuweisen haben, das muß abgewartet werden. Union hat durch Gastspieler gutes Spielermaterial gewonnen, das die Lücken vielleicht besser zu füllen in der Lage ist als es bei der SGOP. möglich war, die wohl wieder einige Handballer einstellen wird. Auf jeden Fall wird es aber ein spannendes und gutes Fußballspiel zu sehen geben, wobei zugleich die Spieler für das am 6. Juni in Krakau vorgesehene Städtespiel noch einmal überprüft werden.

Dem Fußballkampf voraus geht ein Frauenhandballspiel der beiden besten wartheländischen Mannschaften, der Post-SG. Litzmannstadt und DSC. Posen, die den Vorkampf um die Gaumeisterschaft austragen. Auch hier ist ein ausgeglichenes, werbendes Kampfspiel zu erwarten.

Sieben Ringe besser als Weltrekord

Toni Fellbusch (Bonn) aus der deutschen Nationalmannschaft der Pistolenschützen konnte bei der Vereinsmeisterschaft in Bonn mit 60 Schuß ein Ergebnis von 562 Ringen herausholen. Dieses übertrifft den geltenden Weltrekord des Schweden Ullman aus dem Jahre 1937 um fünf Ringe. Weltrekorde werden aber bekanntlich nur bei Weltmeisterschaften gewertet.

Das Feld im Hoppegartener Jubiläumspreis

Im Mittelpunkt der Hoppegartener Rennen am heutigen Sonntag steht der wertvolle Jubiläums-Preis (34 000 RM., 2200 m), der die Spitzenklasse unserer älteren Vollblüter mit Ausnahme von Ticino und Samurai erneut im Kampf sehen wird. Als Teilnehmer gelten: Gradivo (60½, W. Held), Berber (57, J. Starosta), Orator (57, E. Böhlke), Wirbelwind (54, G. Streit), Effendi (53, O. Schmidt) und Ortwin (53, H. Bollow). Das Ergebnis des am 9. Mai in einem ziemlichen Bummeltempo gelaufenen Chamant-Rennens, das Berber als großer Außenseiter gegen Wirbelwind und Orator gewann, erfährt hier also eine Nachprüfung, und zwar unter teilweise erheblich veränderten Gewichtsbedingungen.

Das Rückspiel Hamburg — Berlin soll bereits am 6. Juni auf dem Victoria-Sportplatz in Hamburg vor sich gehen.

Der Sport des Sonntags

Fußball:

Um den Tschammerpokal: In Litzmannstadt: Union 97 — SGOP. (Städt. Kampfbahn am Hauptbahnhof, 15 Uhr, Schiedsrichter Weingärtner, Posen); in Ostrowo: Reichsbahn-SG. — DWM. Posen (Sch. R. Biedermann, Kalisch). — Gauklassenspiel: NSG. Freihaus — TSG. Gnesen (11 Uhr am Freischütz in Freihaus, Sch. R. Lau, Post Litzmannstadt). — Aufstiegsspiel zur Gauklasse: SG. Kalisch — Sturm Pablanitz (16.30 Uhr Jahnstadion Kalisch, Sch.-R. Schmidt, Union Litzmannstadt).

Handball:

Um die Gaumeisterschaft der Frauen: Post-SG. Litzmannstadt — DSC. Posen (Städt. Kampfbahn am Hauptbahnhof Litzmannstadt, 14 Uhr).

Tennis:

Städtekampf Posen — Litzmannstadt der Männer und Frauen (in Posen).

Aus dem Wartheland

Ein geschichtliches Dreieck

Zwei Namen von Städten werden für alle Zeiten das gewaltige Geschehen des heldenhaften Durchbruches des Generals Litzmann im Ersten Weltkrieg — es war am 22. November 1914 — festhalten: Litzmannstadt und Löwenstadt. Zur Erinnerung an diese historische Waffentat gegenüber russischer Übermacht wurden die beiden Stadtgemeinden am gleichen Tage umgetauft, es war am 10. April 1940. Als das einstige Lodsch Litzmannstadt wurde, da bezeichnete es eindeutig den Namen des Helden von Brzeziny, General der Infanterie Karl Litzmann. Aber auch mit der Eindeutschung des einstigen Schlachtmittelpunktes Brzeziny wurde das Andenken des unerschrockenen Generals erneut geehrt, denn der „Löwe von Brzeziny", wie man den Sieger dichterisch genannt hat, ist in Löwenstadt verewigt.

Durch eine weitere Namensänderung ist nun in den letzten Tagen das geschichtliche Dreieck zur Erinnerung an den historischen Durchbruch geschlossen worden. Die Gemeinde Rzgow an der Vorortbahn Litzmannstadt—Tuschin, zu deren Amtsbezirk der bekannte Gräberberg gehört, erhielt jetzt die Bezeichnung Lancellenstätt, um damit den Namen des ruhmvollen Batterieführers Otto Lancelle der Nachwelt zu überliefern, der mit seinen tapferen Kanonieren zu einem der Stoßkeile des Brzezinydurchbruchs wurde. Es sei noch erwähnt, daß nach ihm kürzlich schon die Hauptschule in Löwenstadt benannt wurde. So wurden drei Städtenamen eines bekannten Schlachtfeldes zu einem geschichtlichen Dreieck vereint. *Kn.*

Kalisch

oe. **Eine RAD.-Bereichsleitung.** Im Zuge des weiteren Aufbaues des Reichsarbeitsdienstes im Arbeitsgau XL (Wartheland-Ost) wurde schon vor einiger Zeit eine RAD.-Bereichsleitung eingerichtet, die die Inspektion der RAD.-Gruppen Adelnau und Turek übernommen hat. Die Gruppenbereiche sind inzwischen weiter auf ihre Sollstärke gebracht worden, so daß in Brückstädt (Uniejow) jetzt an Stelle der bisher einen Abteilung vier Abteilungen untergebracht sind, nachdem die nötigen Bauarbeiten erledigt wurden. Den Bereichsleitungen liegt die Inspektion der Gruppen neben der durch den Arbeitsgau selbst ob.

Konin

schw. **Schweres Schadenfeuer.** Im Dorfe Slugocin, Gemeinde Landorf, fielen in der Nacht von Donnerstag zum Freitag fünf Bauerngehöfte den Flammen zum Opfer. Neben landwirtschaftlichem und häuslichem Inventar verbrannten auch ein Pferd, vier Kühe und verschiedenes Kleinvieh. Bei der Rettungs- und Brandbekämpfungsaktion zogen sich vier Mann, darunter der Wehrführer des Ortes, Brandwunden zu, die die Überführung in das Kreiskrankenhaus notwendig machten.

Luxemburgische Arbeitsmänner helfen im Warthegau

Vom äußersten Westen einsatzfreudig beim Ostaufbau / Ein gutes Eingewöhnen in die neuen Verhältnisse beobachtet

Wie verschiedene andere Arbeitsdienstlager des weiten Warthelandes, so haben auch einige Abteilungen des noch jungen Arbeitsgaues XL (Wartheland Ost) Männer des Spatens aus dem äußersten Westen in die Weite unseres Aufbaugebietes bekommen. Es sind frische Jungen aus Luxemburg, die Schulter an Schulter mit Umsiedlersöhnen oder anderen deutschen Kameraden mit schaffender Hand ihrer Arbeitsdienstpflicht genügen. Und wenn diese Jungen auch aus dem äußersten Westen des Reiches in den weiten Osten kamen, so haben sie sich doch schnell eingelebt. Dabei half ihnen gut ihre bäuerliche Herkunft, ihre Verbindnug mit dem Boden. So wurde denn die Bauernhilfe der Luxemburger auf den Siedlerhöfen gern angenommen und so begannen sie sich — so weit weg von der Heimat — doch heimisch zu fühlen. So stellt also das Einrücken der Luxemburger in den Reichsarbeitsdienst des Ostens eine lebendige Brücke zwischen West und Ost dar. Damit ist diesen jungen Menschen gleichzeitig ein greifbares Bild von den Dingen und Aufgaben des Ostraumes vermittelt worden, wie es eindringlicher und eindrucksvoller kaum sein kann; daß sie mit ganz anderen Vorstellungen, als die Wirklichkeit hier ist, ihre Fahrt ins Wartheland antraten, war dabei kein Fehler. Um so besser ist nun das Kennenlernen der praktischen Ostarbeit aus eigener Erfahrung. Körperlich wie geistig gibt der RAD. als die große Erziehungsschule unserer jungen Generation vieles, wofür sie heute und erst recht im späteren Leben einmal dankbar sein werden. Luxemburger marschieren im erdbraunen Rock wie alle anderen Deutschen als Soldaten der Arbeit für eine große Zukunft! *oe.*

Nebenstehend: Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser im Gespräch mit Arbeitsmännern aus Luxemburg. — Unten links: Eine stramme Wachablösung in Gegenwart des Gauleiters. — Darunter: In einem Wäldchen unweit von Turek liegt das freundliche Mannschaftsholzhaus eines RAD.-Zuges. — Rechts unten: RAD.-Männer beim Kampfball-Spiel. — Darüber: Hier ist Dienstunterricht im Lehrsaal.

Aufn. (5): RAD.-Kriegsberichter Wöhr

Erziehung im Sinne deutscher Gemeinschaft

Die Erziehungsanstalt Reisen-Wollstein in erster Linie für Söhne unseres Gaugebietes

(Drahtbericht unseres Sch.-Vertreters in Posen)

Durch den Inspekteur der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, wurde am Sonnabendmittag — wie wir bereits berichteten — die Abteilung Wollstein der NPEA. Wartheland offiziell eröffnet. Sie ist in einem ehemaligen polnischen Adelssitz am Osteingang der Stadt Wollstein untergebracht. Der etwa aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammende Schloßbau ist in einem herrlichen alten Park gelegen. Die Anlagen vor der Freitreppe des Schlosses werden von einem See abgeschlossen, dessen bewaldete Hänge sich weit in das Land hinein erstrecken. Aus der Geschichte des Schlosses ist bisher wenig bekannt geworden. Das einzige aus dem Jahre 1822 vorhandene Dokument enthält die Verleihung des Adelsprädikats an den damaligen Besitzer durch den preußischen König. In den unteren Räumen des Schlosses befinden sich heute die Unterrichtsräume der Anstalt. Das obere Stockwerk enthält die würdig ausgestatteten Repräsentationssäle. Die Unterkunftsräume der Jungmannen sind in dem neben dem Schloß gelegenen, während der polnischen Zeit errichteten, weißen Haus untergebracht. Nach umfangreichen Erneuerungsarbeiten ist hier ein modernes Internat entstanden.

Vor dem feierlichen Akt der Flaggenhissung sprach SS-Obergruppenführer Heißmeyer zu den mit ihrer Erzieherschaft auf dem Freiplatz vor dem Schloß angetretenen Jungmannen. Das Land sei, so betonte SS-Obergruppenführer Heißmeyer, so lange man seine Geschichte kenne, stets heiß umstritten gewesen. Schon in grauer Vorzeit seien Züge von Germanen in das Land eingeströmt und bis weit in die Gebiete vorgestoßen, in denen heute unsere Soldaten stünden. Viele Kämpfe seien um das Deutschtum dieses Landes gewonnen worden, viele aber auch leider verloren. Der alte Traum, daß dieses Land einmal für alle Zeiten deutsch bleibe, werde jetzt verwirklicht. Den Jungmannen sei daraus die große Verpflichtung auferlegt in steter Einsatzbereitschaft darüber zu wachen, daß niemals wieder der Feind in dieses Land eindringen könne. Von den Jungmannen werde erwartet, daß sie in ihrer jetzigen und späteren Leistung stets vorbildlich seien. SS-Obergruppenführer Heißmeyer gab abschließend der Erwartung Ausdruck, daß die Jungmannen in keiner Sekunde in ihrer Leistung und Haltung den Führer enttäuschen würden.

Bei der Feier im Festsaal des Schlosses betonte der Leiter der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Wartheland Dr. Spruth, nach der Begrüßung der Gäste, daß mit der Eröffnung der Abteilung in Wollstein der erste Entwicklungsabschnitt als beendet gelten könne. Die Anstalt Reisen-Wollstein weise heute 8 Züge mit einer Belegschaft von 263 Jungmannen auf. Davon befänden sich 3 Züge in Wollstein. In der Hauptsache wolle die Anstalt die Söhne aus dem Reichsgau Wartheland aufnehmen. Im Augenblick bestünde etwa 35 bis 40 v. H. der Belegschaft aus Söhnen einheimischer oder aus den fremden Ostgebieten zugewanderter Familien. Der Rest sei aus den um den Gau Wartheland anliegenden Gebieten Pommern, Niederschlesien und Brandenburg gekommen. Unter den aus den fremden Ostgebieten stammenden Jungen werde der Hauptteil von den Baltendeutschen gestellt. Auf den Agrarcharakter des Gaues deute, daß 25% dieser Jungmannen bäuerlicher Herkunft sei. Dieser bäuerlichen Anstammung sei es vielleicht auch zuzuschreiben, daß etwa 75 v. H. kinderreichen Familien entstammen. Der Leiter der Anstalt hob mit besonderer Genugtuung hervor, daß unter den Jungmannen durchweg eine vorbildliche Aufgeschlossenheit und Willigkeit zu verzeichnen sei. Das sei wohl darauf zurückzuführen, daß es Grenzlandsöhne seien, die aus dem eigenen Erleben heraus die befreiende Tat des Führers recht zu würdigen wissen und sich daher bemühten, ihren Dank durch freudige Hingabe zum Ausdruck zu bringen.

Aus einer Darstellung des Leiters der Anstalt über die Berufsneigungen der Jungmannen konnte entnommen werden, daß ein beachtlicher Teil, sich wieder den ländlichen Berufen zuzuwenden gedenkt. Abschließend gab Dr. Spruth einen Überblick auf die Erziehungsgrundsätze der nationalpolitischen Erziehungsanstalten. Im Auftrage des an dem Erscheinen verhinderten Gauleiters dankte Regierungsdirektor Dr. Sprenger SS-Obergruppenführer Heißmeyer dafür, daß er die Tagung der Leiter der NPEA aus dem Reich nach Posen verlegt habe. Für die gesamte Erziehungsarbeit des Warthelandes sei die Nationalpolitische Erziehungsanstalt vorbildlich. Eine schematische Erziehungsarbeit müsse im Reichsgau Wartheland, in dem deutsche Menschen aus allen deutschen Volksgruppen zusammengeströmt seien, entschieden abgelehnt werden. Der Aufbau des Erziehungswesens müsse in echt nationalsozialistischem Sinne aus der neuen deutschen Gemeinschaft des Warthegaues heraus entwickelt werden. So sei zu wünschen, daß der Erziehungsanstalt Reisen-Wollstein bald weitere folgen würden. SS-Obergruppenführer Heißmeyer schloß sowohl die Feier wie auch die Tagung der Leiter der NPEA. mit einer kurzen Ansprache, in der er auf ihre revolutionäre Aufgabe hinwies.

Pabianitz

B. **80. Geburtstag.** Die Volksgenossin Pauline Klumski, geborene Hermel, beging am 25. Mai d. J. bei bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich!

Wirtschaft der L. Z.

Stillegung und Einkommensteuer

Steuerliche Erleichterungen anläßlich der Stillegung von Betrieben bestehen nicht nur bezüglich Umsatzsteuer (vergl. die Ausführungen in der LZ. vom 28. 5. 43), sondern auch für die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer. — Es wird vorkommen, daß stillgelegte Betriebe abnutzbare Wirtschaftsgüter des beweglichen Anlagevermögens verkaufen. Hierbei wird nicht selten ein Buchgewinn erzielt werden, der grundsätzlich der Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer unterliegt. Der Reichsminister der Finanzen hat steuerliche Erleichterungen vorgesehen, die sich wie folgt auswirken: Der Steuerpflichtige darf bis zur Höhe des Veräußerungsgewinns eine steuerfreie Rücklage bilden. Die Rücklage ist in der Buchführung besonders auszuweisen. Voraussetzung für die Bildung einer solchen Rücklage ist, daß der Steuerpflichtige einen Betrag in Höhe der Rücklage auf ein Sperrkonto bei einem Kreditinstitut einzahlt und dem Finanzamt eine Bescheinigung darüber einreicht. Das Kreditinstitut muß in der Bescheinigung die Versicherung abgeben, daß der Steuerpflichtige vor einem Zeitpunkt, den der Reichsminister der Finanzen allgemein bestimmen wird, über die auf dem Sperrkonto eingezahlten Beträge (ohne Zinsen) nur mit Zustimmung des zuständigen Finanzamts verfügen darf. Die Einzahlung muß spätestens am Bilanztag desjenigen Jahres erfolgen, in dem die Veräußerung vorgenommen wird. Falls die Veräußerung in einem Wirtschaftsjahr erfolgt das vor dem 1. Juni 1943 abgelaufen ist, so ist die Einzahlung spätestens am 30. Juni 1943 vorzunehmen. Wenn dadurch Bilanzänderungen nötig werden, so werden solche durch das zuständige Finanzamt genehmigt werden.

Die gebildete Rücklage kann, nachdem der Reichsminister der Finanzen die allgemeine Freigabe der Sperrkonten verfügt, aufgelöst und zur Abschreibung auf abnutzbare Wirtschaftsgüter des beweglichen Anlagevermögens verwendet werden, die nach dem allgemeinen Freigabezeitpunkt der Sperrkonten angeschafft werden. Die Abschreibung braucht sich nicht auf die Wirtschaftsgüter derselben Art zu beschränken, wie es die veräußerten Wirtschaftsgüter waren, sondern kann auch auf andere Wirtschaftsgüter vorgenommen werden. Diejenigen Rücklagen, die nicht zur Abschreibung verbraucht sind, müssen zu einem Zeitpunkt, den der Reichsminister der Finanzen noch bestimmen wird, aufgelöst und versteuert werden. Wenn der Steuerpflichtige Mittel aus dem Sperrkonto aus dringlichen betrieblichen oder persönlichen Gründen braucht oder wenn mit der Wiederaufnahme des Betriebes nicht zu rechnen ist, kann das zuständige Finanzamt die Verfügung über das Sperrkonto genehmigen. Wenn der Steuerpflichtige mit Genehmigung des Finanzamts über das gesperrte Konto ganz oder teilweise vor dem allgemeinen Freigabezeitpunkt verfügt, so muß die steuerfreie Rücklage insoweit zugunsten des Gewinns aufgelöst werden. Der Steuerpflichtige kann auf Antrag für diesen Gewinn eine Steuerermäßigung erhalten. Wenn der Steuerpflichtige den Gewinn aus der Veräußerung von Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens nicht einer steuerfreien Rücklage zuführt, so wird auf Antrag die auf diesen Gewinn entfallenden Einkommen- bzw. Körperschaftsteuern ermäßigt.

Die steuerlichen Vergünstigungen treten nur ein, wenn der gesamte Betrieb stillgelegt worden ist. Es ist dabei gleichgültig, aus welchen Gründen die Stillegung erfolgte. Die steuerlichen Vergünstigungen sind erstmals bei der Veranlagung für 1942 anzuwenden. Die Vergünstigungen gelten nur, wenn ein Betrieb nach Beginn des Wirtschaftsjahres, das für die Veranlagung für 1942 maßgebend ist, stillgelegt wurde.

Zur Veranschaulichung dieser Bestimmungen möge das nachstehend angeführte Beispiel dienen: Ein Textilunternehmen (Einzelunternehmen) wird im Laufe des Wirtschaftsjahres (Kalenderjahres) 1943 stillgelegt. Der Unternehmer verkauft zehn Webstühle an einen anderen Unternehmer, der weiterarbeitet. Durch diesen Verkauf entsteht ein Buchgewinn in Höhe von 3000 RM. Der Unternehmer bildet für diesen Veräußerungsgewinn in Höhe von 3000 RM. eine Rücklage und zahlt den Betrag bei seinem Kreditinstitut ein. Die Rücklage bleibt also steuerfrei. Der Unternehmer schafft nach dem allgemeinen vom Minister zu bestimmenden Freigabezeitpunkt wieder fünf Webstühle an im Werte von je 800 RM. Er kann nunmehr die gebildete Rücklage von 3000 RM. auflösen und eine Abschreibung in Höhe von 3000 RM. auf den Anschaffungswert der Webstühle vornehmen, also Bewertung der angeschafften Webstühle (4000 — 3000) = 1000 RM. Er kann aber auch die Rücklage von 3000 RM. zur Abschreibung auf ein anderes bewegliches Anlagegut verwenden, z. B. auf einen Kraftwagen, den er neu anschafft. Wenn dieser Kraftwagen 10 000 RM. kosten wird, so braucht er ihn nur mit 7000 RM. anzusetzen (10 000 — 3000). — Wenn der Unternehmer den Buchgewinn von 3000 RM. nicht einer steuerfreien Rücklage zuführt, so kann er bei Abgabe seiner Einkommensteuererklärung für 1943 beantragen, daß für diesen Veräußerungsgewinn (3000 RM.) eine Steuerermäßigung erfolgt. OStI. Reher

Werbung im Kriege neu geregelt

Im Interesse einer weiteren Einsparung des kriegswichtigen Rohstoffes Papier hat der Werberat der deutschen Wirtschaft weitere Bestimmungen zur Regelung der Werbung im Kriege erlassen. Danach ist vom 1. Juni 1943 an die Aussendung und sonstige Verteilung von Werbedrucksachen ohne Aufforderung sowie die Verteilung von Werbegaben, auch gegen Entgelt, untersagt. Ausgenommen sind Drucksachen, die mit Genehmigung einer Bezirksverteilungsstelle der Wirtschaftsgruppe Druck oder der Reichsstelle für Papier nach dem 1. 1. 43 zu diesem Zweck hergestellt worden sind. Vor dem 20. 3. 43 erteilte Einzel- und Gesamtgenehmigungen zur Wirtschaftswerbung durch Anzeigen in Fachbüchern, Schriftenreihen, kostenlosen Druckschriften, Anschriftenbüchern, Kalendern, Fahrplänen, Reiseführern, Landkarten, Stadtplänen, Programmschriften usw. und sonstigen Druckschriften — mit Ausnahme von Zeitungen, Zeitschriften und Lesezirkelmappen — werden aufgehoben. Bei der Neuerteilung von Genehmigungen wird jedoch der bisherige Genehmigungsinhaber bevorzugt berücksichtigt werden.

Badeteiche laden zu regem Besuch ein

Das Wochenende in Wasser und Wald / Eine Entspannung und Erfrischung vom Alltag

Eigentlich haben die sommerlichen Tage dieses Jahr nicht lange auf sich warten lassen. In dieser Zeit aber empfindet es gerade der Litzmannstädter besonders schmerzlich, daß er keinen Flußlauf sein eigen nennen kann. Dafür hat ihn die Natur reichlich entschädigt. In nächster wie auch weiterer Umgebung finden wir schöne und idyllische Badeteiche, die gastlich zum Besuch einladen. „Paradies" nennt sich der eine — mit der Zufuhrbahn Haltestelle Waldfrieden schnellstens zu erreichen — ein anderer, landschaftlich ebenso schön, liegt im Nertal (Lutomiersk). Vergessen wir nicht Grottensee (Grotniki) an der Linda und Rydzynki (Haltestelle Modlitza) im Tuschiner Wald. Sie alle sind neu hergerichtet und entschlammt. Wir brauchen nur hinauszufahren, zu sehen und zu genießen. dn.

Auch das „Paradies" öffnet heute die Pforten (Aufn.: Arndt)

FAMILIENANZEIGEN

Y *INGRID UTE hat unser Dreimädelhaus vervollständigt.* **SS-Hauptstuf. Eugen Nippe**, *z. Z.* **SS-Ustf.** *in der Waffen-SS im Osten, und* **Irene**, *geb. Schütz. Litzmannstadt, den 26. 5. 1943.*

∞ *Ihre Verlobung geben bekannt:* **THERESE HIRSCH** *und Oberschütze* **KARL URBANIAK**, *z. Z. in Urlaub. Pabianitz, Lettow-Vorbeck-Straße 16.*

∞ *Als Verlobte grüßen:* **ELLI EVELYNE SCHNARR**, *Pabianitz,* **TIBOR ANDRIOVSKY**, *Prag. Pabianitz, im Mai 1943.*

∞ *Ihre Verlobung geben bekannt:* **ANNI EIER** *und Gefr.* **WILLI MÜLLER**, *z. Z. in Urlaub. Litzmannstadt, den 30. 5. 1943.*

∞ *Ihre Vermählung geben bekannt:* **FRIEDRICH PLUGGE**, *Techn. Telegrapheninspektor, und Frau* **EVA**, *geb. Cebulla. Breslau, Litzmannstadt, den 29. 5. 1943.*

Aufs tiefste erschütterte uns die unfaßbare Nachricht, daß unser geliebter jüngster Sohn und guter Bruder, der

Obergefreite
Ewald Garn
Inhaber des EK. 2, der Ostmedaille und des Sturmabzeichens

am 14. 3. 1943 an der Ostfront in treuer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 20 Jahr. für Führer, Volk und Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer: Mutter Olga, geb. Hemmerling, zwei Schwestern, Bruder und Schwager, beide z. Z. im Felde, Großmutter, Schwägerin und Verwandte.

Wykno, Kr. Tomaschow.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Grenadier
Georg Hunker

im blühenden Alter von 27 Jahren am 6. April 1943 im Osten verwundet wurde und am 10. April 1943 im Lazarett für Führer, Volk und Vaterland starb.

In tiefer Trauer:
Die Eltern, eine Schwester, ein Schwager, ein Neffe und Verwandte.

Tomaschow-Maz., Görlitzer Str. 8.

Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber

Willi Graf

Obergefr. in einer Panzerjägerabt. Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern, des Krimschildes, der Erinnerungsmedaille und des Verwundetenabzeichens

am 20. 1. 1943 bei einem heldenhaften Einsatz im Kaukasus für sein geliebtes Deutschland den Heldentod starb.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Auch wir verlieren einen lieben und treuen Arbeitskameraden, dessen Andenken uns stets unvergessen bleiben wird.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Bank Litzmannstädter Industrieller, e. G. m. b. H.

Hart traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein Bräutigam, unser Bruder, Schwager, Onkel, der

SS-Unterscharführer
Alfred Sachweh
Inh. des EK. 2 und Panz.-Sturmabz.

am 19. 4. 1943 im Alter von 24 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid, für das Vaterland sein junges Leben gab. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Schmerz: **Olga Sachweh, geb. Kindler, Mutter, Lucie Herter, Braut, drei Brüder, zwei Schwestern und alle Verwandten.**

Weizenfeld — Litzmannstadt — Ostrowo, Mai 1943.

Schmerzerfüllt geben wir bekannt, daß unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Adolf Meier

am 28. 5. 1943 im Alter von 78 Jahren für immer von uns gegangen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. Mai 1943, um 16 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem alten ev. Friedhof, Gartenstraße, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt-Karlshof, Büchsenstraße 3.

Am 25. Mai 1943 verstarb plötzlich und unerwartet mein lieber, treusorgender Sohn und Onkel

Harry Trieglaff

im Alter von 50 Jahren.

In Trauer:
Louise Trieglaff Ww., geb. Inge.
Litzmannstadt, Lager Kirschberg, Berlin-Schlachtensee, Spanische Allee 10.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 28. Mai unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Alma Geßner

im Alter von 67 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Montag um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 28. Mai 1943 unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Großtante

Agnes Elisabeth Mentzel
geb. Matzner

im 73. Lebensjahre. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 30. Mai, um 17 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Alex Mentzel und Frau Else, geb. Weber, Anna Fuchs, geb. Mentzel, Heinrich Mentzel und Frau Anna, geb. Hunscha.

Am 26. 5. 1943 um 22 Uhr verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere Schwester und Schwägerin

Martha Arndt
geb. Weber

im Alter von 30 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Sonntag, den 30. 5. 43, um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Am Freitag, dem 28. 5. 1943, verschied ganz unerwartet meine liebe Frau und unsere gute Mutti

Lydia Trenkler
geb. Wendland

im Alter von 38 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. 5. 1943, um 15 Uhr auf dem Friedhof in Grabieniec, Rubinweg, statt.

In tiefer Trauer:
Willy Trenkler.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 29. Mai 1943 unsere einzige innigstgeliebte Tochter, meine liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Gertrud Scheske

im blühenden Alter von 27 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag, dem 31. Mai 1943, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Spinnlinie 97.

Hiermit die traurige Nachricht, daß nach langem, schwerem, mit unsagbarer Geduld getragenem Leiden unsere gute, liebe

Tylla Jarisch

gestern morgen verschieden ist. Das Begräbnis findet am Montag, dem 31. Mai 1943, um 17.30 Uhr von der Kapelle des alten ev. Friedhofs an der Gartenstraße aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Alfred Jarisch.

Am Freitag, dem 28. 5. 1943, verstarb im Alter von 66 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Richard August Krüger
Müllermeister

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 30. 5., um 17.30 Uhr vom Trauerhause, Ludwigstraße 1, aus auf dem ev. Friedhof in Stockhof statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an der Beerdigung unseres inniggeliebten

Anton Nau

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte, die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die unserem geliebten Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben

Julius Emil Schlief

sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus. Insbesondere danken wir für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die dem Verschiedenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens unseres unvergessenen

Karl Nentwich

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41
Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

OFFENE STELLEN

Lohnbuchhalter(in) gesucht, der monatlich einmal die Gehaltsabrechnung (nur Monatsgehälter und Reisetagegelder) als Nebenarbeit übernehmen will. Oskar Jahnke, Beratender Ing. im NSBDT., Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 43, Fernruf 205-05.

Spinnmeister für Ringspinn-, Zwirn- und Spulmaschinen mit guten theoretischen u. praktischen Kenntnissen von mittlerer 3-Zylinder-Spinnerei in Litzmannstadt sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter 9552 an LZ. erbeten.

Schuhwaren-Großhandlung in Litzmannstadt sucht zum 1. Juli d. J. einen Fachmann-Geschäftsführer als leitende Kraft. Angebote bis spätestens 15. Juni zu richten an die LZ. unter 9331.

Wir suchen für unsere, unserer Genossenschaft angeschlossene Maschinenabteilung einen im Ein- u. Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen erfahrenen Fachmann, der gleichzeitig den Befähigkeitsnachweis erbringt, einer großen Reparaturwerkstatt vorzustehen, zum baldigsten Antritt in dauernde Stellung. Angebote unter A 1987 an LZ.

Kontoristin wird sofort eingestellt. Vorstellung Adolf-Hitler-Straße 68, 1. Stock, Front.

Kontoristin mit webtechnischen Vorkenntnissen (Garnberechnungen) wird als Sachbearbeiterin gesucht. Vorstellung Adolf-Hitler-Straße 68, 1. Stock, Front.

Sekretärin, firm in Steno und Schreibmaschine, für größeres Textilwerk in der Nähe von Hohensalza für sofort oder später gesucht. Angebote u. A 1975 LZ.

Bedeutendes Werk sucht einen zuverlässigen Portier. Angebote mit Lebenslauf unter A 1994 an LZ.

In ausbaufähige Vertrauensstellung wird Bürokraft, stenografie- und schreibmaschinekundig, zu baldmögl. Antritt von Konservenfabrik im Warthegau (120 km von Breslau gelegen) gesucht. Der ausgeschriebene Posten setzt bei der damit verbundenen Selbständigkeit unbedingte Zuverlässigkeit voraus. Renovierte 2-Z.-Wohnung mit Küche vorhanden. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe unter B. S. 42 585 an Ala Anz.-Ges., Breslau 1.

Großes Werk sucht zu sofort tüchtigen kaufm. Mitarbeiter (evtl. auch Dame) für die Einkaufsabteilung für Terminkontrolle und Bestellverfolgung. Elektrotechnische Warenkenntnisse erwünscht. Angebote unter A 1993 an LZ. erbeten.

Führende Großhandlung in Litzmannstadt sucht für sofort oder später Sekretärin für die Betriebsführung. Voraussetzung mindestens 150 Silben und flotte Schreibmaschinekenntnisse. Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf u. 9567 LZ.

Wirtschafterin, perfekte Köchin, für frauenlosen Haushalt für sofort gesucht. Angebote unter 9566 LZ.

Pflegerin zur Betreuung einer Kranken und Führung der Wirtschaft für dieselbe für Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 9545 an LZ.

Für unser Landheim in Hulanka bei Justynow wird ab sofort eine Wirtschafterin gesucht, die gut zu kochen versteht. Anmeldung bei der L. E. S., Liststraße 6, Zimmer 44.

STELLENGESUCHE

Buchhalter sucht stundenweise Stellung. Zuschriften unter 9475 an LZ.

Revisor bei Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sucht passende Stellung. Angebote erbeten Postlagerkarte 029 Berlin W. 57.

Leitender Kaufmann, der einer größeren Gefolgschaft vorstehen kann, langjähriger Praktiker, in Industrie, Groß- und Einzelhandel sowie Verlagsgewerbe tätig gewesen, sucht anderen Wirkungskreis. Wehrwirtschaftlicher Betrieb mit Wohnung bevorzugt. Angebote u. „K 1/120" Anzeigenmittlung, Gotenhafen, Postfach 185.

Betriebsleitung, bzw. selbst. Gutsverwaltung, in Kriegsvertretung oder für die Kriegsdauer, übernimmt erfahrener ausgebildeter Landwirt. Angebote unter A 1986 an LZ.

Selbständige Kraft, in der Herrenwäschebranche gut vertraut, sucht entsprechende Stellung als Geschäftsleiterin oder Büroangestellte. Angebote u. 9591 LZ.

Sekretärin mit Sprachkenntnissen sucht ab 1. Juli entsprechende Stellung, evtl. als Stenotypistin. Behörde bevorzugt. Angebote unter 9593 an LZ.

Stundenweise Büroarbeiten, einschließlich Buchführung und Korrespondenz, übernimmt erfahrener Büroangestellter. Anschriften unter 9489 an LZ.

Buchhalterin sucht Beschäftigung für halbe Tage. Angebote unter 9483 an LZ.

Zwei Fräulein suchen für zwei Stunden (20—22 Uhr) Abendbeschäftigung. Gute Handschrift und Kenntnisse in Maschineschreiben vorhanden. Angebote unter 9596 LZ. erbeten.

Chef-Sekretärin, perfekt in Steno und Schreibmaschine, sucht Stellung. Angebote unter 9429 LZ.

Bürokraft, Finanz-, Lohnwesen, sucht Stellung. Ang. u. 9563 an LZ. erbeten.

Diplom-Landwirt mit Praxis sucht Anstellung. Angebote u. 9584 an LZ. erbeten.

Maschineschreiberin (Russin), Sprachkenntnisse, gute Handschrift, sucht Stellung. Angebote unter 9535 LZ.

Deutsches Mädchen sucht Beschäftigung als Empfangsdame, Sprechstundenhilfe, Verkäuferin oder anderweitig. Angebote unter 9511 LZ.

UNTERRICHT

Werbefachabteilung für Schaufenstergestaltung der Kaufmännischen Berufsschule. Ausbildung zum Gebrauchswerber. Ende Mai beginnen Tageslehrgänge für Gebrauchswerber (drei Semester) mit Abschlußprüfung unter staatlichem Vorsitz zur Erlangung des Berufsausweises des NSRDW. Männliche und weibliche Studierende, Mindestalter 16 Jahre, werden aufgenommen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsschein, Volkslistenausweis, bzw. Kennkarte oder Versicherung über die deutschblütige Abstammung. Semestergebühren 60 RM. Anmeldung und Auskunft durch die Verwaltung der Handelslehranstalt, Wandalenstraße 13/15, Fernruf 149-60. Sprechstunde 8 bis 16 Uhr. Litzmannstadt, den 20. Mai 1943. Der Direktor. Der Oberbürgermeister. Stadtschulamt.

Kaufmännische Berufsfachschulen (zweijährige Handelsschule und zweijährige Höhere Handelsschule). Anmeldungen für die Handels- und Höhere Handelsschule haben umgehend zu erfolgen. Vorbedingungen für die Aufnahme: Handelsschule: abgeschlossene Volksschulbildung oder gleichwertige Ausbildung. Höhere Handelsschule: 5 Klassen Oberschule. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsschein, Volkslistenausweis, bzw. Kennkarte oder Versicherung über die deutschblütige Abstammung und letztes Schulzeugnis. Anmeldung täglich in der Verwaltung der Handelslehranstalt, Wandalenstraße 13/15, Fernruf 149-60. Sprechstunde 8 bis 16 Uhr. Litzmannstadt, 20. Mai 1943. Der Direktor. Der Oberbürgermeister, Schulamt.

Organist, der Harmonielehre und etwas Klavierunterricht erteilt, gesucht. Angebote unter 9586 LZ.

Russ. Konversation mit Russen oder Russin von Baltin gesucht. Angebote unter 9610 LZ.

Rechnen. Bewährter Fernunterricht. Freie Auskunft. Dr. Jaenicke, Rostock 79 D.

Wer gibt Schüler d. 1. Volksschulklasse, durch Krankheit zurückgeblieben, Nachhilfeunterricht im Lesen und Schreiben? Angebote unter 9614 LZ.

VERSCHIEDENES

Wer macht mit? Führ. Unternehmen beabsichtigt die Fertigung teilw. zu verlagern. Benötigt werden 2—3000 qm nur zu ebener Erde geleg. Arbeitsraum mit guter Heizungsanlage sowie bis zu 40 männl. Arbeitskräfte. Maschinen werden gestellt. Bahnanschluß erw. Sehr lohn. und sich. Sache. Die Zusammenarbeit kann mit Beteiligung als Geschäftsführer erfolgen. Angebote u. A 1990 an LZ.

Lohnaufträge in Schuhriemen, Kordeln u. Litzen gesucht. Fabrik, Ostlandstr. 63.

Frl. sucht Urlaubsgefährtin ab 1. Juli, Ziel Danzig — Zoppot, zwecks gemeinsamer Ferienverbringung. Ang. 9493 LZ.

Wer übernimmt es, für 2jähriges Mädel zu nähen? Angebote unter 9592 LZ. Fernruf 128-74.

Wer näht einfaches Sommerkleid? Angebote 9601 LZ.

Erbitten Angebote in sämtlichen Textilien sowie Kunstgewerbe-Artikeln. J. Lesser & Co., gegründet 1859, Hamburg 36, Neuerwall 68, Lesserhaus. Einkaufs-Agenten gesucht.

Landaufenthalt für Frau mit 4½jähriger Tochter gesucht. Frau Wolf, Rotgarnstraße 3a.

Rehpinscher, auf „Bulli" hörend, Brust weißer Fleck, abhandengekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben: Heckert, Litzmannstadt, Hermann-von-Salza-Straße 30/18.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Kreishauptamtsleiter der NSDAP

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß ab 1. Juni 1943 die roten Ausweise für bevorzugte Abfertigung der werdenden und stillenden Mütter bis zum 5. Monat ungültig sind. Es gelten nur die braunen Ausweise, die ab 1. Juni 1943 ausgestellt werden. Kalisch, den 26. Mai 1943. Der Kreishauptamtsleiter H. v. Mossakowski, Hauptgemeinschaftsleiter der NSDAP.

Fischerei

Die Fischereinutzung in den Wasserläufen Warthe von der Gouvernementsgrenze bis zur Kreisgrenze Welun—Schieratz, Ocker von Mooswiese bis zur Warthe, Prosna von Landsberg bis zur Warthe, Swendrina von Bornhagen bis zur Prosna, Bartsch vom Groß-Bittersdorfer Bach bis zur Gaugrenze, sind durch das Reichswasserwirtschaftsamt Kalisch verpachtet worden. Zu den Pachtgewässern gehören auch alle rechts- und linksseitigen alten Flußbetten und Flußarme, soweit sie mit den genannten Wasserläufen ständig oder periodisch wiederkehrend Verbindung haben und für das Durchschwimmen der Fische geeignet sind. Das **unberechtigte Fischen** in den genannten Wasserläufen **ist verboten** und wird gerichtlich bestraft. Kalisch, den 26. Mai 1943. Der Vorstand des Reichswasserwirtschaftsamtes.

Schlachthof-Ordnung
für den städtischen Schlacht- und Viehhof der Stadt Leslau

Auf Grund der §§ 3 und 18 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 in Verbindung mit der Verordnung über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in den eingegliederten Ostgebieten vom 21. 12. 1939 und in Verbindung mit § 1 Abs. 2 der Schlachthofsatzung der Stadt Leslau vom 11. Mai 1943 wird — nach Anhörung der Ratsherren — folgende Schlachthof-Ordnung erlassen.

§ 1. Innerhalb der Stadt hat die Schlachtung aller Schlachttiere, wie durch die Schlachthofsatzung zwingend vorgeschrieben ist, im Städt. Schlachthof zu erfolgen (einschließlich der Hausschlachtungen, soweit nicht Außenbezirke der Stadt durch besondere Bestimmung ausgenommen werden.) § 2. (1) Die Leitung des Betriebes und die Verwaltung obliegt dem Schlachthofdirektor, im Verhinderungsfalle seinem vom Oberbürgermeister bestimmten Stellvertreter. Das Nähere wird durch besondere Dienstanweisung bestimmt. Beschwerden sind beim Schlachthofdirektor und, sofern eine von diesem getroffene Anordnung oder Entscheidung den Gegenstand der Beschwerde bildet, beim Oberbürgermeister anzubringen. (2) Gegen die Entscheidung des Oberbürgermeisters ist die Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde (Regierungspräsident) zulässig. Sie ist binnen 14 Tagen anzubringen. § 3. Die Betriebszeiten für den Städt. Schlachthof werden jeweils unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Jahreszeit durch den Oberbürgermeister festgesetzt. § 4. Die Zufuhr von Schlachtvieh zum Städt. Schlachthof kann durch Treiben oder auf Fahrzeugen erfolgen. Zwischen Auftrieb und Schlachtung muß eine gewisse Beruhigungsfrist eingehalten werden. Das Treiben von Vieh zum Schlachthof kann aus veterinärpolizeilichen Gründen verboten werden. Händler- und Fleischerfahrzeuge sind nach dem Viehtransport auf dem Schlachthof zu reinigen und zu entseuchen. Hierüber ist Buch zu führen. § 5. Das lebende Tier darf erst nach erfolgter Lebendbeschau in die Schlachträume gebracht werden. § 6. Die Beförderung der Tiere zu den Schlachträumen muß in schonendster Weise geschehen; jede rohe Behandlung ist untersagt. Die Tiere dürfen auf den Plätzen des Schlachthofes nicht frei umherlaufen. § 7. Die ganze Schlachtung, zu der nicht nur das Töten, sondern auch das Ausschlachten der Tiere zu rechnen ist, hat unter ordnungsmäßiger Benutzung der für die einzelnen Verrichtungen bestimmten Räume und Geräte des Schlachthofes zu erfolgen. § 8. Die Schlachttiere müssen unter Beobachtung der nötigen Vorsicht und unter Vermeidung jeder Quälerei nach vorheriger ordnungsgemäßen Betäubung rasch getötet werden. Bei Großvieh muß den Tieren vor der Betäubung und Tötung die Maske vorgebunden werden. Die Betäubung von Großvieh und Schweinen hat mit dem Bolzenschußapparat zu erfolgen, die der Kälber, Schafe und Ziegen durch Keulenschläge. Die elektrische Betäubung der Schweine und des Kleinviehs ist — wo durchführbar — den andern Betäubungsmethoden vorzuziehen. Die Handhabung der Bolzenschußapparate und der elektrischen Betäubungszangen ist nur dem städtischen Personal gestattet. Ausnahmen kann in besonderen Fällen die Schlachthofverwaltung genehmigen. Mit dem Enthäuten, Lösen der Sehnen, Schneiden, Stechen, Brühen usw. geschlachteter Tiere, darf erst begonnen werden, wenn auf äußere Reize Bewegungen oder Zuckungen an dem getöteten Tiere nicht mehr wahrzunehmen sind und der Tod des Tieres nachweislich eingetreten ist. § 9. Sofort nach vollendeter Verblutung und Feststellung des eingetretenen Todes der Tiere hat die Ausschlachtung derselben in gewerbsüblicher Weise zu beginnen. Dabei ist, wie bei allen im Schlachthof vorzunehmenden Arbeiten, die größte Reinlichkeit zu beachten. § 10. (1) Die aus den Tieren herausgenommenen Organe sind in der Nähe der Tierkörper derart zu verwahren, daß ihre Zugehörigkeit zu den einzelnen Tieren zweifelsfrei erkennbar ist. Vor der Untersuchung dürfen Teile der geschlachteten Tiere weder entfernt noch einer weiteren Behandlung unterzogen werden. Das zur menschlichen Nahrung bestimmte Blut darf nur in reinen Gefäßen aufgefangen und mit sauberen Holzstäben gerührt werden. Das Blut muß von jedem Stück Großvieh in einem besonderen Gefäß aufgefangen und darf nicht vor Feststellung des Ergebnisses der tierärztlichen Untersuchung von der Schlachtstelle entfernt werden. (2) Ist das Fleisch als tauglich zur Nahrung für Menschen befunden worden, so erfolgt die vorschriftsmäßige Abstempelung, ohne der die geschlachteten Tiere bzw. deren Teile oder Organe aus der Schlachthalle nicht entfernt werden dürfen. § 11. (1) Das als tauglich zur Nahrung für Menschen gekennzeichnete Fleisch muß spätestens 24 Stunden nach der Abstempelung aus der Schlachthalle entfernt sein. (2) Der Kleinverkauf von Fleisch auf dem Schachthof ist nicht gestattet. § 12. Nicht vollwertiges aber genußtaugliches Fleisch muß freibankmäßig verwertet werden. § 13. (1) Beanstandetes Fleisch ist von dem diensttuenden Tierarzt vorläufig zu beschlagnahmen und mit einem Zettel „vorläufig beschlagnahmt" zu versehen. (2) Die Kennzeichnung des Fleisches mit dem Beanstandungszettel oder mit dem Stempeldruck gilt zugleich als erfolgte Benachrichtigung des bei der Beschau anwesenden Besitzers oder dessen Vertreter. (3) Alsbald nach der Fleischbeschau sind Klauen, Hörner, Knochen, roher Talg, Blut, Gedärme, Häute und andere Abfälle aus den Schlachträumen zu entfernen. Flüssige Abgangsstoffe sind mit Wasser wegzuspülen, feste dürfen nur an den dafür bestimmten Plätzen entleert werden. § 14. Wird Fleisch getragen, so hat der Träger eine waschbare saubere Unterlage zu verwenden, die eine Berührung mit dem Kopfhaar, Hals, Nacken, Rücken und der Kleidung des Trägers sicher verhindert. § 15. Nach jeder Schlachtung sind die Gerätschaften und der zur Schlachtung benutzte Platz der Schlachthalle alsbald vollkommen und gründlich zu reinigen. Die Reinigungspflicht besteht für alle bei der Schlachtung beschäftigten Personen. § 16. Die zum Abtransport von Fleisch oder Fleischprodukten aus dem Schlachthof bestimmten Fahrzeuge müssen fugendicht überdacht, oder das Fleisch muß mit sauberen weißen Tüchern so vollständig bedeckt sein, daß eine Verunreinigung mit Straßenstaub usw. ausgeschlossen ist. Das Wageninnere muß entweder mit Zinkblech ausgeschlagen oder mit weißer Ölfarbe deckend gestrichen sein. Die Bauart des Wagens muß eine bequeme Reinigung des Wageninneren gestatten. Die Reinhaltung des Wagens ist unbedingt sicherzustellen. Die Transportfahrzeuge für Fleisch- und Fleischprodukte dürfen nicht zum Transport von lebenden Tieren benutzt oder durch sonstige Lasten (Kohle usw.) verunreinigt werden. Kälber im Fell dürfen zusammen mit anderem Fleisch nicht verladen werden. Das Sitzen auf dem Fleisch — auch auf dem bedeckten — während des Transports, ist nicht gestattet. § 17. (1) Für die Sicherung des im Schlachthof verbleibenden Fleisches wird von Seiten der Stadt keine Gewähr geleistet. Die Beamten sind aber angewiesen, nach Möglichkeit Entwendungen und Verwechslungen zu verhüten. Um solche tunlichst zu vermeiden, haben die Metzger das Fleisch und die ihnen gehörigen Geräte zu kennzeichnen. (2) Zurückgelassene, herrenlose Fleischstücke werden verkauft. Der Erlös fließt der Schlachthofkasse zu, wenn innerhalb 4 Wochen kein Anspruch geltend gemacht wird. § 18. Das eingestellte Vieh sowie das im Schlachthof verbleibende Fleisch ist gegen Feuersgefahr versichert. Im Falle von Brandschäden wird nach Maßgabe der von der Versicherungsgesellschaft bezahlten Entschädigungssumme an die Geschädigten Ersatz geleistet. § 19. In dem Schlachthof ist alles untersagt, wodurch die Sicherheit, Ordnung und Ruhe gestört oder die Schlachthofanlage und ihre Geräte irgendwie beschädigt werden könnten. Insbesondere ist auf dem Schlachthofe verboten. 1. alles Lärmen, Streiten, Pfeifen, Singen, jede Belästigung und Behinderung anderer, überhaupt jede Störung der Ordnung; 2. jede Verunreinigung, sofern sie nicht durch die Ausführung des regelrechten Schlachtens selbst bedingt ist; 3. das Mitbringen von Hunden; 4. das Mitbringen geistiger Getränke in die Räume des Schlachthofes, ferner das Karten- und Glücksspiel; 5. das Rauchen in den Schlachträumen, den Stallungen, den Kühlräumen, Fleischverkaufsräumen und Futterböden; 6. jede unnötige Wasser- und Dampfverschwendung, das eigenmächtige Öffnen und Schließen der Lüftungen, und das Bedienen der Kraft- und Lichtanlagen; 7. das rasche Fahren mit Fahrrädern oder Krafträdern innerhalb der Schlachthofanlage sowie das Einfahren mit Wagen in die Schlachthofhalle; 8. das eigenmächtige Einschlagen von Nägeln und Anbringen von Kästen u. drgl. an Wänden oder sonstigen Baulichkeiten ohne Erlaubnis; 9. das Ablegen und Aufhängen von Kleidungsstücken und nicht zum Schlachtbetrieb gehörenden Gegenständen in andern, als den dazu bestimmten Räumen; 10. das Aufblasen des Fleisches; 11. das Abnehmen oder Verabreichen von Trinkgeldern durch bzw. an die Bediensteten; 12. Wagen, Karren und Gerätschaften auf anderen als den hierfür bestimmten Plätzen aufzustellen oder stehenzulassen; 13. während des Schlachtvorganges, die zum Schlachten benutzten Messer in den Mund zu nehmen; 14. das Offenstehenlassen der Kühlhaustüren. § 20. (1) Der Zutritt in die städtische Schlachthofanlage ist, außer zum Zweck der Besichtigung der Anlage im Einvernehmen mit der Schlachthofverwaltung, nur Personen gestattet, die daselbst beschäftigt sind. (2) Zum Zwecke der Besichtigung der Anlage ist an der Kasse eine Eintrittskarte zu lösen, die auf Verlangen dem Aufsichtsbeamten vorzuzeigen ist. (3) Betrunkenen ist der Zutritt zum Schlachthof verboten. (4) Personen unter 14 Jahren ist das Betreten der Schlachthofräume und Stallungen nicht gestattet. (5) Personen, die mit ansteckenden Krankheiten oder Ausschlägen behaftet sind, ist der Verkehr auf dem Schlachthof während der Dauer der Erkrankung und der von ihnen ausgehenden Ansteckungsgefahr verboten. § 21. (1) Lohn- oder Kopfschlächter können von der Schlachthofverwaltung auf jederzeitigen Widerruf zur Ausübung ihres Gewerbes im Schlachthof zugelassen werden, wenn sie den Nachweis ihrer Befähigung erbringen und von der Fleischerinnung vorgeschlagen sind. (2) Gegen eine Entscheidung der Schlachthofverwaltung, die das Gesuch eines Kopfschlächters um Zulassung abweist oder einen zugelassenen Kopfschlächter ausschließt, steht demselben das Recht der Beschwerde an die Aufsichtsbehörde zu. Die Kopfschlächter sind zur gewissenhaften Einhaltung der Schlachthofordnung verpflichtet. (3) Fuhrunternehmer, die auf dem Schlachthof das Abfahren von Fleisch oder sonstigen Schlachtprodukten für andere gewerbsmäßig betreiben, bedürfen zum Befahren der Schlachthofanlage einer besonderen Erlaubnis der Schlachthofverwaltung. § 22. Den Anordnungen des Aufsichts- und Verwaltungspersonals des Schlachthofes, die diese innerhalb ihrer Zuständigkeit treffen, ist von allen im Schlachthofe tätigen oder verkehrenden Personen unbedingt Folge zu leisten. § 23. (1) Alle diejenigen, die in dem Schlachthofe schlachten oder sonst daselbst verkehren oder sich aufhalten, sind den Bestimmungen dieser Ordnung unterworfen. Für die Befolgung dieser Anordnung ist sowohl der Geschäftsherr wie auch derjenige verantwortlich, der in seiner Vertretung oder in seinem Auftrage handelt. Ebenso ist der Arbeitgeber für das ordnungsmäßige Verhalten der für ihn arbeitenden und helfenden Personen verantwortlich. Er übernimmt für diese selbstschuldnerische Haftung. (2) Dem Aufsichtspersonal ist jederzeit der Zutritt zu allen Räumlichkeiten, die vermietet sind, zu gewähren. In diesem Falle ist, wenn dadurch nicht ein nachteiliger Aufschub verursacht wird, der Mieter zuzuziehen. (3) Die Schlachthofverwaltung ist befugt, in dringenden Fällen weitere Anordnungen zur Aufrechterhaltung und Regelung des Verkehrs, der Ordnung und Sicherheit im Schlachthof zu treffen. § 24. (1) Wer den Bestimmungen der Schlachthofordnung zuwiderhandelt oder sonst im Schlachthof die Verrichtungen stört oder groben Unfug verübt, kann vom Schlachthof verwiesen, in schweren Fällen dauernd oder auf Zeit vom Besuch des Schlachthofes ausgeschlossen werden. (2) Bei Zuwiderhandlungen im Sinne des Abs. 1. findet ferner § 9 der Satzung vom 11. Mai 1943 über die Benutzung des städt. Schlachthofes (Schlachthofsatzung) in Leslau entsprechend Anwendung. Strafrechtliche Verfolgung kann hierneben erfolgen. § 25. Vorstehende Fassung der Schlachthofordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Leslau, den 11. Mai 1943. Der Oberbürgermeister — Schulz.

Mit Verfügung vom 15. Januar 1943 — I Ko 174/28/8 I Vet. 274/0-6 (20) I — hat der Herr Regierungspräsident in Hohensalza die aufsichtsbehördliche Genehmigung zur vorstehender Satzung allgemein erteilt. Leslau, den 19. Mai 1943. Der Oberbürgermeister — Schulz.

Stadtsparkasse LITZMANNSTADT
Gemeinnützige mündelsichere Körperschaft des öffentlichen Rechts

Hauptstelle:
Adolf-Hitler-Straße 77

Zweigstellen:
Fridericusstraße 3
Cleinowstraße 1 (Schlachthof)
Friesenplatz 1/3
Meisterhausstraße 58

Gothaer
Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit
Älteste Lebensversicherungsgesellschaft Deutschlands
Gegr. 1827
Niederlassung
LITZMANNSTADT
Hermann-Göring-Straße 89
Ruf 120-40

GEYER's
KAFFEE-ERSATZ

Morkit
das ungiftige Vergällungsmittel ist so einfach und trocken anwendbar wie die Ceresan-Trockenbeize
„Bayer"
I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilg.
LEVERKUSEN

An alle Grundstücksbesitzer!
Als ideales Isoliermittel und Dachanstrich auf Pappe empfehle
Penta-Harz
(Klebemasse)
Ab Lager lieferbar
Eisenwaren- und Hausgeräte
Karl Bittner, Litzmannstadt
Ludendorffstraße 103, Fernruf 276-27

Augen nur
aber doch 3 zuviel, wenn es stechende Hühneraugen sind. Gottseidank bewähren sich
Scholl's Zino-Pads
in all

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Sonntag, 30. 5., 13.30 Uhr. KdF. 6. Ausverkauft. **„Sophienlund".** 18.30 Uhr. Fr. Verkauf. Gastspiel Staatsschauspieler Paul Hartmann. **„Faust"** I. Teil. — Montag, 31. 5., um 18.30 Uhr. Freier Verkauf. Gastspiel Staatsschauspieler Paul Hartmann. **„Faust"** I. Teil. — Dienstag, 1. 6., 19.30 Uhr. KdF. 1. Ausverkauft. **„Sophienlund".** — Mittwoch, 2. 6., 19.30 Uhr. B-Miete. Freier Verkauf. **„Clivia".** — Donnerstag, 3. 6., 19.30 Uhr. A-Miete. Freier Verkauf. **„Sophienlund".** Karten vom 31. 5. gültig. — Freitag, 4. 6., 19.30 Uhr. E-Miete. Freier Verkauf. **„Liebe in der Lerchengasse".** — Sonnabend, 5. 6., 19.30 Uhr. H-Miete. Freier Verkauf. **„Saison in Salzburg".** — Sonntag, 6. 6., 14 Uhr. KdF. 3. Ausverkauft. **„Faust"** I. Teil. 20 Uhr. Freier Verkauf. **„Clivia"**

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. — Mittwooh, 2. 6., 19.30 Uhr. Ausverk. **„Lauter Lügen".** — Donnerstag, 3. 6., 19.30 Uhr. F-Miete. Fr. Verkauf. **„Bunter Abend"** — Freitag, 4. 6., 19.30 Uhr. Wehrm.-Vorstellung. Ausverkauft. **„Lauter Lügen".** — Sonnabend, 5. 6., 19.30 Uhr. G-Miete. Freier Verkauf. **„Lauter Lügen".** — Sonntag, 6. 6., 19.30 Uhr. KdF. 12. Ausverkauft. **„Lauter Lügen".**

Die vorgesehenen Aufführungen am 30. und 31. Mai in den Kammerspielen fallen infolge Erkrankung aus. Die Karten behalten Gültigkeit für einen späteren Termin.

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. **„Himmel, wir erben ein Schloß".**** Ein Prag-film in Erstaufführung mit Anny Ondra, Hans Brausewetter, Carla Rust, Richard Häusler, Oskar Sima. Kartenverkauf nur für heute, ab 10 Uhr. Keine telef. Bestellungen.

Ufa-Casino, Früh-Vorstellung Sonntag, 30. 5., um 11 Uhr: **„Die weiße Hölle vom Piz Palü"*** Der große Sportfilm mit Leni Riefenstahl und Gustav Dießl. Dazu neueste Wochenschau.

Capitol, Ziethenstraße 41. 15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung. **„Ein Zug fährt ab"*** Ein lustiger Bavaria-Film mit Leni Marenbach, Lucie Englisch, Ferdinand Marian, Georg Alexander. Vorverkauf werktags 12, sonntags 11 Uhr.

Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung **„Unsichtbare Ketten"*** mit Alida Valli, Carlo Ninchi, Andrea Chetchi. Vorverkauf an Werktagen ab 12 Uhr, an Sonntagen ab 10.30 Uhr. Ab Montag **„Leinen aus Irland".***

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. 2. Woche. **„Geliebte Welt".**** Ein Bavaria-Film in Erstaufführung mit Brigitte Horney, Willy Fritsch, Mady Rahl, Paul Dahlke. Kartenverkauf ab 10 Uhr. Keine telef. Bestellungen.

Ufa-Rialto. Große Jugendvorstellung. Sonntag, den 30. 5., um 9.30 und 12 Uhr. Pat und Patachon als **„Blinde Passagiere".**

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15, 17.30 u. 20 Uhr. Erstaufführung des Difu-Films **„Verlassen"*** mit Maria Denis, Corinna Luchaire, Giorgio Rigato u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Sonntag, den 30. 5., um 10 und 12 Uhr. Jugendvorstellungen **„Till Eulenspiegel".** Kartenverkauf Sonntag ab 9 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. **„Andreas Schlüter"**** mit Heinrich George, Olga Tschechowa, Herbert Hübner u. a. Keine telef. Bestellungen.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. **„7 Jahre Glück"*** mit Theo Lingen, Hans Moser u. a. Im Beiprogramm: **„Der Störenfried"** (Farbenton-film).

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17, 19.30 Uhr. **„7 Jahre Glück".*** Sonntags nur geschlossene Vorstellungen u. Kartenvorverkauf ab 13 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. **„Die große Liebe"*** mit Zarah Leander, Viktor Staal.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. **„Dr. Crippen an Bord"*** mit Rudolf Fernau, Rene Deltgen u. a. Jugendprogramm 15 Uhr. Sonntag 10 Uhr. Es läuft der Märchenfilm: **„Wundervolle Märchenwelt".**

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr 3. Woche. **„Einer für alle"*** mit Marika Rökk, Paul Kemp, Hans Stüwe. Sonntags Vorverkauf ab 10 Uhr.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. 3. Woche. **„Die goldene Stadt"*** (Farbenton-film) mit Kristine Söderbaum, Eugen Klöpfer.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. **„Ein Walzer mit Dir"**** mit Lizzi Waldmüller, Albert Matterstock.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. **Das stählerne Herz,** 2. **Asta-Nielsen** (Die Welt vor 50 Jahren), 3. **Sonderdienst 612,** 4. **Europa-Magazin 121,** 5. **Die neueste Wochenschau**

Pablanitz — Capitol. 10 Uhr für Deutsche, 12 Uhr für Polen. **„Tischlein deck dich"** (Märchenvorstellung), 14.30 Uhr für Polen, 17.15 u. 20 Uhr für Deutsche. **„Ein Zug fährt ab"*** mit Leni Marenbach, Ferdinand Marian, Lucie Englisch.

Zgierz, Lichtspielhaus „Venus". Beginn 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr **„Hab mich lieb"*** mit Marika Rökk.

Konstantynow — Lichtspielhaus. Sonntag, um 14.30 Uhr **„Das Ekel",*** um 17 u. 19.30 Uhr **„Wiener Blut".****

Zdunska Wola, Lichtspielhaus. Beginn werktags um 17 und 19.30 Uhr, sonntags um 14.30, 17 u. 19.30 Uhr. **„Vom Schicksal verweht".***

Löwenstadt, Filmtheater. Am 30. 5., 14, 17 und 20 Uhr. **„Burgtheater".****

DAF.-ANZEIGEN

Sportamt

NSG. „Kraft durch Freude".

Kinderturnen und Spiele: Bei gutem Wetter findet der Sport um dieselbe Zeit wie im Städtischen Hallenbad auf der Spielwiese der LZ., Adolf-Hitler-Straße 86, statt. Sonst zwei bis sechs Jahre: montags, mittwochs, freitags 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße; montags 15 bis 16 Uhr, mittwochs, freitags 16 bis 17 Uhr, Großer Sportsaal, Städtisches Hallenbad, sechs bis zehn Jahre: mittwochs, freitags 15 bis 16 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad. Zwei bis zehn Jahre: dienstags 15 bis 17 Uhr, Mädchenoberschule, Schlageterstr. 140. Bei gutem Wetter findet hier der Sport auf dem Schulhof statt. DAF.-Gebühr: 10 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Tätzner.

Leibesübung nach Musik für Frauen: Fröhliche Morgenstunde für die Hausfrau: dienstags 9 bis 10 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße. DAF.-Gebühr: 30 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Tätzner.

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Freitags von 20 bis 21 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße, DAF.-Gebühr: 30 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Jindrich.

Schwimmen für Männer und Frauen: Montags von 19 bis 22 Uhr, Städtisches Hallenbad. DAF.-Gebühr 20 Rpf. Leitung: Fachwartin für Schwimmen, Kommissar. Anmeldung und Bezahlung nur beim Sportamt „KdF.", König-Heinrich-Str. 33, Fernruf 178-98. Einlaß nur gegen Jahressportkarte.

Reichssportabzeichen: Training für Männer und Frauen sowie für das Versehrten-Sportabzeichen jeden Dienstag und Freitag von 18 bis 20 Uhr, Sportplatz der Firma Zeilgarn, Ostlandstr. 236/238 (Straßenbahnlinie 10 bis Idastraße). Bei Regenwetter Training dienstags von 19 bis 20 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. Anmeldungen sind persönlich unter Vorlage des Urkundenheftes und eines Lichtbildes beim Sportamt „KdF.", König-Heinrich-Str. 33, Fernruf 178-98, abzugeben.

Schwimmen für Verwundete und Kriegsversehrte: Jeden Mittwoch von 16 bis 17 Uhr, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße. Meldung beim Kreissportwart Bollmann. Eintritt frei.

Dienststunden des Sportamtes: Montags bis freitags von 8 bis 13 Uhr, montags, mittwochs u. freitags von 15 bis 18 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Städt. Freibad. Das Städt. Freibad in Pabianitz, Wandalenweg 110, wird am Dienstag, dem 1. 6. 1943, eröffnet. Das Bad ist durchgehend von 7—20 Uhr an Wochen- und Sonntagen geöffnet. Polen haben keinen Zutritt.

Der Bürgermeister, gez. Diethelm.

ALLGEMEINES

Bin ab 1. 6. 1943 als Hebamme für Freihaus, Stadt und Land, eingesetzt. Hilde Eckstein, deutsche Hebamme, Freihaus (Zdunska Wola), M.-von-Richthofen-Straße 5.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Suchen Sie schöne und praktische Möbel? Bitte besuchen Sie uns. Möbeleinzelhandel Karl Wutke, Moltkestraße 154. Seit 78 J. das führende Möbelgeschäft.

Hochtragende Milchkühe, Zuchtschafe und Zuchtsauen stehen zum Verkauf in den Stallungen der Firma E. Kühn, Pabianitz, Schlachthofstraße 15.

Beschaffung von technischem Zeichenmaterial. Sie berät Grete Groß 177-33, Straße der 8. Armee 68.

Torpedo-Kleinschreibmaschinen Mod. 18a und 18b gegen Zulassungsschein lieferbar. Harry Anderson, Büromaschinen, Litzmannstadt C 2, Meisterhausstraße 64, Ruf 102-23.

Klavierstimmen u. Reparaturen langjährige Fachkraft Charlotte Kuter, Klaviertechnikerin, Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 121

Merkator Treuhandgesellschaft Adolf-Hitler-Straße 80, übernimmt laufende Wirtschaftsberatung.

Im Kampf gegen den Kalkmangel, der so oft gesundheitsschädigende Folgen haben kann, schuf der große Forscher und letzte Liebig-Schüler, Prof. Dr. Oscar Loew, die Möglichkeit, den Organismus mit Kalk anzureichern. Auch diesem Ziel dient meine Arbeit. Johann A. Wülfing, Berlin SW 68, seit Jahrzehnten Hersteller hochwertiger medizinischer Spezialitäten. Fortschritt baut auf Fortschritt auf!

Kernleder-Treibriemen Kamelhaar-Treibriemen, Elevator-Hanfgarngurte liefert gegen Erwerbsschein Georg Moeller, Inh. W. Büttner, Treibriementechn. Bedarfsartikel, Stettin, Bollwerk 35, Ruf 300-12.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände Gemälde alter und neuer Meister Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Die Laufmaschen im Strumpf müssen rasch gehoben werden, um größeren Schaden zu verhüten. Sie werden schnell und gründlich repariert bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Verdunkelungsrollos in allen Breiten wieder vorrätig bei Adolf Freimark, Ziethenstr. 56, Ruf 110-57.

Parkettunternehmen Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf 126-58. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten

Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte, verkratzte, total vergrundete Böden werden maschinell wieder auf neuwertig instandgesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, Buschlinie 86, Ruf 122-40.

Bau- u. Malerschmutz beseitigt A. u. H. Schuschkiewitsch Buschlinie 96, Ruf 128-02.

Fahrplan der Omnibuslinie „D"

LÖWENSTADT - ANDRESPOL

Gültig ab 31. Mai 1943

Montag—Freitag

6[10]	15[10]	Löwenstadt	7[30]	17[35]
6[16]	15[16]	Wittichau	7[24]	17[29]
6[20]	15[20]	Galken-Kolonie	7[20]	17[25]
6[27]	15[27]	„ Bhf.	7[13]	17[18]
6[30]	15[30]	„ Wald	7[10]	17[15]
6[34]	15[34]	Justynow	7[06]	17[11]
6[40]	15[40]	Andrespol	7[00]	17[05]

Sonnabend

6[10]	13[20]	Löwenstadt	7[30]	14[35]
6[16]	13[26]	Wittichau	7[24]	14[29]
6[20]	13[30]	Galken-Kolonie	7[20]	14[25]
6[27]	13[37]	„ Bhf.	7[13]	14[18]
6[30]	13[40]	„ Wald	7[10]	14[15]
6[34]	13[44]	Justynow	7[06]	14[11]
6[40]	13[50]	Andrespol	7[00]	14[05]

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Warthegau

Bekanntmachung nach der Anordnung über Verteiler- und Verbraucherpreise für Speisekartoffeln für das Kartoffelwirtschaftsjahr 1942/43 vom 19. 9. 1942 und dem Erlaß des Reichsstatthalters im Warthegau — Preisbildungsstelle — vom 23. 12. 1942. **Verbraucherpreise für Juni, Juli und August 1943. Speisekartoffeln — Gelbe Sorten.**

bei Abgabe:	Preisgebiet I. über 50 kg je 50 kg	Preisgebiet I. unter 50 kg je 5 kg	Preisgebiet II. über 50 kg je 50 kg	Preisgebiet II. unter 50 kg je 5 kg	Preisgebiet III. über 50 kg je 50 kg	Preisgebiet III. unter 50 kg je 5 kg
vom Erzeuger:	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.
a) frei Keller des Verbrauchers	4,75	—,—	4,65	—,—	4,40	—,—
b) ab Hof	4,10	—,—	4,10	—,—	4,10	—,—
Empfangsverteiler:						
frei Keller des Verbrauchers	5,—	—,—	4,90	—,—	4,45	—,—
Kleinverteiler:						
a) frei Keller des Verbrauchers	5,10	—,—	4,95	—,—	4,45	—,—
b) ab Verkaufsstelle	5,—	0,59	4,90	0,57	4,45	0,51

für weiße, rote und blaue Sorten ist ein Abschlag von mindestens 0,30 RM. je 50 kg, 0,03 RM. je 5 kg, zu gewähren.

Preisgebiet I. Der Stadtkreis Posen mit den Orten Unterberg, Oderberg, Lentschütz, Langenwalde, Poggenburg u. Lobau, sowie der Stadtkreis Litzmannstadt.

Preisgebiet II. Die Städte Alexandrow (Reg.-Bez. Litzmannstadt), Gnesen, Hermannsbad, Lesiau, Hohensalza, Kalisch, Ostrowo, Ozorkow, Pabianice, Zdunska Wola und Zgierz.

Preisgebiet III. Das übrige Gaugebiet.

Posen, den 17. Mai 1943.

Der Reichsstatthalter im Warthegau.

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! **Betrifft: Rationssätze ab 31. 5. 1943.** Wie aus einer am 23. 5. 1943 erschienenen Bekanntmachung hervorging, wird der Rationssatz für Fleisch bei allen deutschen Verbrauchern um 100 g wöchentlich ab 31. 5. 1943 gekürzt. Zum Ausgleich für die gekürzte Fleischration werden die Rationen in Brot und Fett ab 31. 5. 1943 wie folgt erhöht:

1. Brot. Alle Inhaber von deutschen Brotkarten erhalten laufend im Versorgungsabschnitt (4 Wochen) 300 g Brot zusätzlich. Da die Brotkarte für den Versorgungsabschnitt 50 keine Sonderabschnitte enthält, wirkt sich die Erhöhung der Brotration erst auf der Brotkarte 51/52 aus, die mit den entsprechenden Sonderabschnitten versehen ist. Die zwei Sonderabschnitte „51" werden von der vierten Woche des Versorgungsabschnittes 50 ab zur Belieferung zugelassen; sie sind bis zum Ablauf des Versorgungsabschnittes 51 gültig und berechtigen zum Bezuge von je 300 g R-Brot (bei Kindern bis zu 6 Jahren je 300 g W-Brot).

2. Fett. Die Fettration für Normalverbraucher sowie Selbstversorger mit Butter, die nicht gleichzeitig Selbstversorger in Schlachtfetten sind, wird laufend um 50 g je Versorgungsabschnitt erhöht. Da bei Bekanntwerden dieser Rationserhöhung die Fettkarten bis 22. 8. 1943 bereits erstellt waren, kann bis zu diesem Zeitpunkt die Abgabe der erhöhten Fettmenge nur auf Sonderabschnitte der Fettkarten 49/50 bzw. 51/52 erfolgen. Es kommen folgende Abschnitte für die Belieferung mit je 50 g Butter in Frage:

für Kinder bis zu 6 Jahren auf Abschnitt „Klk 6" der Fettkarte D Klk,
für Kinder von 6 bis 14 Jahren auf Abschnitt „S 2 K" der Fettkarte DK,
für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren auf Abschnitt „S II Jgd" der Fettkarte D Jgd,
für Personen über 18 Jahre auf den Abschnitt „SZ 2" der Fettkarte D.

Die Abgabe für Selbstversorger mit Butter, soweit sie nicht gleichzeitig Selbstversorger mit Schlachtfetten sind, erfolgt
für Kinder u. Jugendliche bis zu 18 Jahren auf Abschnitt „S 2" der Fettkarte SV 4,
für Erwachsene über 18 Jahre auf Abschnitt „C" der Fettkarte SV 2.

Außer diesen laufenden Erhöhungen gelangen Sonderzuteilungen an Nährmitteln und Käse zur Ausgabe.

1. Nährmittel. Die zusätzliche Ausgabe von 250 g Gerstengrütze erfolgt auf Sonderabschnitte der Fleischkarte 49/50, und zwar:
für Kinder bis zu 6 Jahren auf den Abschnitt „1" der Fleischkarte D Klk,
für Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren auf den Abschnitt „Jgd 3" der Fleischkarte D Jgd,
für Personen über 18 Jahre auf den Abschnitt „LEA 3" der Fleischkarte D E.

2. Käse. Die Abgabe der Sonderzuteilung von 125 g Käse erfolgt auf Abschnitte der deutschen Fettkarten 49/50, und zwar:
für Kinder bis zu 6 Jahren auf den Abschnitt „Klk 4" der Fettkarte D Klk,
für Kinder von 6 bis 14 Jahren auf den Abschnitt „S 3 S" der Fettkarte D K,
für Jugendliche von 14—18 Jahren auf den Abschn. „S III Jgd" der Fettkarte D Jgd,
für Personen über 18 Jahre auf den Abschnitt „SZ 3" der Fettkarte D.

Selbstversorger in Butter, die nicht gleichzeitig Selbstversorger in Schlachtfetten sind, erhalten die Sonderzuteilung auf folgende Abschnitte:
Kinder von 6 bis zu 18 Jahren auf den Abschnitt „S 3" der Fettkarte SV 4,
Erwachsene über 18 Jahre auf den Abschnitt „D" der Fettkarte SV 2.

Die in Kürze mit den übrigen Lebensmittelkarten 51/52 zur Ausgabe gelangenden Fleischkarten enthalten für den Versorgungsabschnitt 51 weniger Teilabschnitte für Fleisch. Sie sind über die Rationssenkung hinaus noch um 8 Abschnitte gekürzt, da die Fleischkarten für den Versorgungsabschnitt 50 infolge der eingetretenen Rationskürzung 8 Abschnitte zuviel enthalten. Die Verbraucher werden daher nochmals darauf hingewiesen, daß es in ihrem eigensten Interesse liegt, im Laufe des Versorgungsabschnittes 50 die vorgenannte Zahl von Abschnitten einzusparen. Um Unklarheiten zu begegnen, weise ich hiermit ausdrücklich darauf hin, daß die Fleischkartenabschnitte des derzeitigen Versorgungsabschnittes (49) am 30. Mai 1943 ihre Gültigkeit verlieren. Verlängert wird lediglich die Gültigkeit der Fleischkartenabschnitte des Versorgungsabschnittes 50 (lt. Aufdruck gültig bis 27. 6. 1943) um 4 Wochen, d. h. bis zum 25. 7. 1943.

Die Bäcker sowie Lebensmitteleinzelhändler haben die aufgerufenen Sonderabschnitte — getrennt für jede Warenart und jede Altersgruppe — auf Bogen zu 100 Stück aufgeklebt dem zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung eines Bezugscheines einzureichen. Der für die ausgegebene Gerstengrütze ausgestellte und auf „Nährmittel (SZ)" lautende Bezugschein ist von dem Lebensmitteleinzelhändler an den Großhändler weiterzugeben, der die vorschußweise Belieferung mit Gerstengrütze vorgenommen hat.

Posen, den 27. Mai 1943.

Der Reichsstatthalter im Warthegau
Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland. **Betrifft: Verteilung von Käse im Versorgungsabschnitt 50.** Die an den Fettkarten D befindlichen und über 62,5 g Käse lautenden Teilabschnitte „1" dürfen von den Lebensmitteleinzelhändlern im Versorgungsabschnitt 50 (31. 5. bis 27. 6. 1943) — genau wie im Versorgungsabschnitt 49 — nur mit Harzer Käse beliefert werden. Der voraussichtliche Bedarf der Kleinverteiler, für den die Zahl der abgerechneten Teilabschnitte „Käse 1" des Versorgungsabschnittes 49 zugrunde zu legen ist, kann als Vorschuß geliefert werden und ist nachträglich bei dem Großhändler bzw. Hersteller bezugscheinmäßig abzudecken. Posen, den 28. 5. 1943.

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt, Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 213/43. **Lebensmittelkartenausgabe für den 51/52. Versorgungsabschnitt für die Zeit vom 28. 6. bis 22. 8. 1943.**

1. **Ausgabe für deutsche Bezugsberechtigte und gleichgestellte nicht polnische Minderheiten.** Die Lebensmittelkarten für den 51./52. Versorgungsabschnitt und die neuen Seifenkarten werden für die deutschen Bezugsberechtigten und die gleichgestellten nicht polnischen Minderheiten wieder durch die Beauftragten der Partei in die Wohnungen gebracht. Die Bezugsberechtigten werden gebeten, die Karten **Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. Juni 1943** in ihren Wohnungen von den Beauftragten der Partei in Empfang zu nehmen. Alle Bezugsberechtigten, die ihre Lebensmittelkarten von den Beauftragten der Partei in ihren Wohnungen **nicht** empfangen, erhalten ihre Karten **erst ab Donnerstag, den 17. Juni 1943** auf der zuständigen Bezirksstelle ausgehändigt. **Die Bezugsberechtigten werden im eigenen Interesse gebeten, die Karten pünktlich abzunehmen, damit Unannehmlichkeiten vermieden werden.**

Wegen der Vorbereitungsarbeiten **für die Ausgabe der Lebensmittelkarten werden die Bezirksstellen in der Zeit vom Montag, dem 31. Mai bis einschließlich Dienstag, den 8. Juni geschlossen.** Nur für dringende Fälle in der Ernährung sowie zum Umtausch von Lebensmittelkarten in Reise- und Gaststättenmarken ist in der gleichen Zeit ein verkürzter Publikumsverkehr. Die Bevölkerung wird deshalb gebeten, hierfür Verständnis zu haben und im Interesse eines reibungslosen Ablaufes der späteren Kartenausgabe die Bezirksstellen an den genannten Tagen **nur in den dringendsten Fällen** aufzusuchen.

2. **Ausgabe an Angehörige des polnischen Volkstums.** Die Angehörigen des polnischen Volkstums erhalten ihre Lebensmittelkarten wieder in der zuständigen Bezirksstelle. Die Ausgabetage werden noch bekanntgegeben.

3. **Ausgabe für Teil- und Vollselbstversorger.** Teil- und Vollselbstversorger erhalten ihre Lebensmittelkarten wie bisher in der Selbstversorgerabteilung (Hauptstelle). Die Ausgabetage werden noch bekanntgegeben.

4. Jeder Bezugsberechtigte wird besonders darauf hingewiesen, **das Lebensmittelkarten nicht übertragbar und ohne Namenseintragung ungültig sind. Bezugsberechtigungen dürfen nur vom Kleinverteiler von der Stammkarte abgetrennt werden.**

Für verlorengegangene oder abhandengekommene Lebensmittelkarten wird kein Ersatz gewährt. Es liegt deshalb im eigensten Interesse der Bevölkerung, auf diese Bezugsberechtigungen, namentlich beim Einkauf in den Geschäften, besonders zu achten und sie sorgsam zu verwahren.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen die Bewirtschaftungsvorschriften verstößt — dazu gehören auch Vorgriffe auf noch nicht gültige Bezugsnachweise und Belieferung von bereits ungültigen Bezugsnachweisen —, oder sich widerrechtlich Lebensmittelkarten verschafft, wird nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung in der Fassung vom 26. 11. 1941 bestraft. Litzmannstadt, den 30. Mai 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Satzung der Stadt Litzmannstadt über den Anschluß an die öffentliche Wasserleitung und die Abgabe von Wasser. Ich habe auf Grund der §§ 3 und 18 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I, Seite 49) sowie der §§ 4, 7, 8, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 (GS. S. 152) nach Anhörung der Ratsherren für die Stadt Litzmannstadt eine Satzung über den Anschluß an die öffentliche Wasserleitung und die Abgabe von Wasser erlassen, die durch den Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt genehmigt worden ist. Der Wortlaut der Satzung kann im Verwaltungsgebäude Hermann-Göring-Straße 82 (Stadtfinanzverwaltung), Zimmer 8, während der Dienststunden eingesehen werden. Auch können Beteiligte gegen eine Gebühr von 20 Rpf. — bei Einsendung durch die Post zuzüglich des Freimachungsbetrages — auf Anfordern einen Abdruck der Satzung erhalten. Litzmannstadt, d. 22. 5. 1943. Der Oberbürgermeister.

Der Landgerichtspräsident Litzmannstadt

Der totale Kriegseinsatz erfordert auch bei der Reichsjustizverwaltung die Einschränkung des Dienstbetriebes. Im Zuge der Vereinfachungsmaßnahmen werden ab 1. Juni 1943 die Amtsgerichte Lask, Löwenstadt, Brunnstadt (Ozorkow) und Görnau (Zgierz), für den selbständigen Dienstbetrieb geschlossen. Die Verwaltung dieser Amtsgerichte wird bis auf weiteres übernommen: für das Amtsgericht Lask vom Amtsgericht Pabianitz; für das Amtsgericht Brunnstadt (Ozorkow) vom Amtsgericht Lentschütz; für die Amtsgerichte Görnau (Zgierz) und Löwenstadt vom Amtsgericht Litzmannstadt, bei denen die für die betreffenden Amtsgerichte bestimmten Schriftstücke eingereicht und mündliche Anträge gestellt werden können. Bei den Amtsgerichten Brunnstadt (Ozorkow), Lask und Löwenstadt sind monatlich einmal Sprechtage vorgesehen, deren Zeitpunkt noch bekanntgemacht wird. Litzmannstadt, den 28. Mai 1943. Der Landgerichtspräsident.

Der Amtsarzt des Landkreises Litzmannstadt

Mütterberatungen im Juni 1943. 2. 6. 1943: Alexandrow 14 Uhr; Zgierz 13.30 Uhr. 3. 6. 1943: Biala 14 Uhr. 4. 6. 1943: Rombien 13 Uhr; Babitzki 16 Uhr; Konstantynow 15 Uhr. 7. 6. 1943: Andreashof 13 Uhr; Andrespol 15 Uhr. 8. 6. 1943: Tuschin 14 Uhr. 9. 6. 1943: Alexandrow 14 Uhr; Zgierz 13.30 Uhr. 10. 6. 1943: Königsbach 14 Uhr. 11. 6. 1943: Konstantynow 15 Uhr; Beldow 13 Uhr; Ksienstow 16 Uhr. 15. 6. 1943: Löwenstadt 13 Uhr; Nowostawy Dolne 16 Uhr. 16. 6. 1943: Alexandrow 14 Uhr; Zgierz 13.30 Uhr. 17. 6. 1943: Wardzin 14 Uhr. 18. 6. 1943: Konstantynow 15 Uhr; Schydlow 13 Uhr; Kuciny 16 Uhr. 21. 6. 1943: Neusulzfeld 14 Uhr. 23. 6. 1943: Zgierz 13.30 Uhr; Alexandrow 14 Uhr. 24. 6. 1943: Wilhelmswald 13 Uhr; Jordanow 16 Uhr. 25. 6. 1943: Konstantynow 15 Uhr; Grömbach 13 Uhr; Kurowice 15 Uhr. 28. 6. 1943: Strickau 13 Uhr; Josefow 16 Uhr.

Deutsches Frauenwerk, Kreisstelle Litzmannstadt

Die Sprechstunden in der Mütterschule, Spinnlinie 243a, finden täglich von 10—12 Uhr und Montag, Mittwoch und Freitag nachmittags von 15—17 Uhr statt.

Der schon angekündigte Säuglingspflegekursus findet erstmalig am Dienstag, dem 1. Juni 1943, um 19 Uhr, in der Mütterschule, Spinnlinie 243a, statt. Fernruf 182-48. Deutsches Frauenwerk — Kreisstelle Litzmannstadt.

Der Landrat des Kreises Lask

Bekanntmachung. Betr.: Hausbrandversorgung mit Braunkohlenbriketts. Die Belieferung mit Steinkohle wird voraussichtlich in der nächsten Zeit ungünstiger ausfallen. Um nun die Versorgung der lebenswichtigen Betriebe mit Steinkohle sicherzustellen, ordne ich folgendes an: Alle Verbraucher der Gruppe I — deutsche und polnische Haushaltungen; alle Verbraucher der Gruppe III — Behörden mit Kohlenheizung; alle Verbraucher der Gruppe V — sämtliche Kohlenverbraucher außer Versorgungsbetriebe (Bäcker, Fleischer und Gaststätten), dürfen von den Kohlenhändlern nur noch mit Braunkohlenbriketts beliefert werden. Händler und Verbraucher, die diese Anordnung umgehen, werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 22. 4. 1941 bestraft. Pabianice, den 28. Mai 1943. Der Landrat des Kreises Lask — Wirtschaftsamt.

Der Bürgermeister Pablanitz

Bekanntmachung. Die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten deutscher Kinder werden hiermit aufgefordert, alle im Jahre 1937 und früher geborenen, noch nicht eingeschulten Kinder am Mittwoch, dem 23. 6. 1943, um 10 Uhr, zur Einschulung anzumelden. Die Anmeldung erfolgt: 1. Für die im westlichen Stadtgebiet bis einschließlich Admiral-Scheer-Gasse, Koppernikusstraße, Veit-Stoß-Straße und Karl-Peters-Straße wohnenden Kinder in der **Volksschule I, Schloßstraße 65.** 2. Für alle übrigen Kinder in der **Volksschule II, Ludendorffstraße 24.** Zuwiderhandlungen werden bestraft. Pabianitz, den 26. 5. 1943. Der Bürgermeister der Stadt Pabianitz. gez. Diethelm.

Bekanntmachung über die Vornahme einer Viehzwischenzählung am 3. Juni 1943. Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Juni 1943 im Großdeutschen Reich eine Viehzwischenzählung statt. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden als Unterlagen für die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung gebraucht und dienen damit wichtigen kriegswirtschaftlichen Zwecken. Viehhalter, die falsche oder unvollständige Angaben machen, haben nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine strenge Bestrafung zu gewärtigen. In jeder viehbesitzenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (3. Juni 1943) eine Person anwesend sein, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Zu diesem Zweck hat sich der Viehhalter oder sein Stellvertreter genau über den Viehbestand zu unterrichten. Falls eine viehbesitzende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht werden sollte, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Beauftragten sogleich am nächsten Tage (4. Juni 1943) die Angaben zur Zählung bei dem Bürgermeister, Rathaus, Alter Ring 1, Zimmer 1, zu machen. Im Anschluß an die Zählung findet wieder eine Nachkontrolle statt. Pabianitz, den 25. Mai 1943. Der Bürgermeister — Statistisches Amt.

Der Landgerichtspräsident Ostrowo

Das Amtsgericht in Adelnau ist aus kriegsbedingten Gründen einstweilen stillgelegt worden. Die Geschäfte werden ab sofort durch das Amtsgericht in Ostrowo mit erledigt. Für das Amtsgericht in Adelnau bestimmte Schriftstücke sowie mündliche Anträge können einstweilen nur bei dem Amtsgericht Ostrowo angebracht werden. Ostrowo, den 25. Mai 1943. Der Landgerichtspräsident.

(Siehe auch Seite 7)

Kreiskulturring Litzmannstadt
Städtisches Kulturamt

Am Dienstag, dem 1. Juni 1943, um 19.30 Uhr in der Sporthalle am HJ.-Park

**WAGNER-VERDI-ABE